

Das Auer Lesebuch

Lehrerband

mit CD-ROM und Hör-CD

3

Erarbeitet von
Yeşim Demirkan
Ruth Dolenc-Petz
Sabine Hoyer
Birgit Illmann
Ulrike Nett
Edeltraud Röbe
Heinrich Röbe

Inhaltsverzeichnis

6 Konzeption des Lehrerbandes

8 Konzeption des Lernwerkes

Pädagogisch-didaktische Hinweise und Kopiervorlagen

13 Reise durch das Land der Texte

15 Kapitel 1: Verschieden sein – gemeinsam lernen

16 Jeder ist anders / Das Lied vom Anderswerden und Bleiben

18 Moritz in der neuen Klasse ☺

22 Schweine-Pause

26 Lernen in der Schule – eine Umfrage / Ausreden in der Schule

28 Das Schwimmbad ist für alle da

32 Flügel für Astrid ☺

34 **Lesestudio 1** Die Überschrift und die Bilder nutzen / Genau lesen

39 Kapitel 2: Natur erleben

40 Die Schöpfung / Umwelt

42 Der Boden – ein Zuhause für Tiere

44 Naturerlebnisse

48 So wächst ein Baum / In einem Baum

50 Über die Erde / Tu etwas

54 **Lesestudio 2** Den Textanfang lesen ☺ / Wörter in Silben gliedern

59 Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken

60 Fantasiemaschine / Runkelrübenruppmaschinenreim

64 Die blaue Maschine ☺

68 Die Zeitmaschine

70 Roboter bauen

72 Erfindungen – der Natur abgeschaut

74 **Lesestudio 3** Eine Leseprobe nehmen / Zusammengesetzte Wörter gliedern

77 Kapitel 4: Welt der Fantasie

78 Tor zum vergessenen Garten / Der vergessene Garten ☺

82 Da lieg ich in meinem Bett ☺ / Der Mann im Mond

84 Wie die Berge in die Schweiz kamen

86 Der schöne Stein / Der Drache ☺

90 **Lesestudio 4** Wichtiges in Textabschnitten finden / Wortbausteine nutzen

93 Kapitel 5: Endlich Zeit für mich!

94 Zeit haben – Zeit genießen / So im Schatten liegen möchte ich

96 Einfach mal abhängen

98 Dinge, die du mal gemacht haben solltest / Einfach alles / Rätsel

102 Wo ich sein will, wo ich bin

106 **Lesestudio 5** W-Fragen stellen ☺ / Beim Vorlesen Pausen machen

109 Kapitel 6: Alles, was du brauchst?! – Werbung

- 110 Werbesprüche / Die Tricks der Werbung
- 112 Werbung und du / Schöne Wörter aus der Werbung
- 116 Das Sams kauft ein ☺
- 120 Das musst du haben! / Keiner auf der Welt
- 124 **Lesestudio 6** Schlüsselwörter erkennen / Miniwörter mit einem Blick lesen

129 Kapitel 7: Rekorde, Rekorde!

- 130 Tierische Rekorde / Die schnellsten Tiere
- 132 Wer ist der Langsamste? / Vom Streiten und Dröhnen und vom schönen Sich-Versöhnen
- 136 Rekorde unserer Erde
- 138 **Lesestudio 7** Informationen im Text finden ☺ / Wörter genau und schnell lesen

141 Kapitel 8: Theater, Theater!

- 142 Die Augsburger Puppenkiste
- 144 Bastle dein eigenes Papiertheater
- 146 Mazedonische Monsterballade ☺ / Der Drache Fu
- 148 Die kleine Meerjungfrau ☺
- 152 Vorhang auf für „Arielle, die Meerjungfrau“
- 154 **Lesestudio 8** Unbekannte Wörter klären / Wachsende Sätze lesen

157 Kapitel 9: Medien

- 158 Fernsehkunst / Frau Quan schreibt Briefe
- 160 In der Bibliothek / Radio und Fernsehen für Kinder?
- 162 Achtung, Aufnahme: Der Grüffelo ☺
- 166 In der Geräuschwerkstatt / Dschonghi und der Computer
- 170 **Lesestudio 9** Zwischenüberschriften finden / In die nächste Zeile hineinlesen

173 Kapitel 10: Starke Kinder

- 174 Jeder ist stark / Der kleine Unterschied
- 176 Typisch MÄDCHEN? – Typisch JUNGE? / Nur einmal angenommen
- 180 Penny
- 182 Rolli & Co – Verschieden ist ganz normal
- 186 Jeder ist einzigartig
- 188 **Lesestudio 10** Vermutungen überprüfen / Verschiedene Schriften lesen

191 Kapitel 11: Das Rad der Zeit

- 192 Schulmuseum
- 194 Urgroßmutter erzählt aus ihrer Schulzeit / Aus dem Schultagebuch einer Schülerin im Jahre 2128
- 198 Memoryspiel: damals – heute / Froschkönig
- 202 Der kleine Ritter Trenk ☺
- 204 Ungewöhnliche Häuser der Welt
- 206 **Lesestudio 11** Das Wichtigste zusammenfassen / Unvollständige Sätze lesen

209 Kapitel 12: Sprachwelten

- 210 Rund um die Welt
- 214 Verstehst du mich? / Abzählreime
- 217 I spy, I spy with my little eye ... – Ich sehe was, das du nicht siehst ...
- 218 Leben im Regenwald / Heute ist Feiertag!
- 222 **Lesestudio 12** Informationen zu einem Thema einholen / Fremdwörter richtig aussprechen und betonen ☺

225 Kapitel 13: Meine Heimat

- 226 Spielräume / Aufforderung zum Tanz
- 228 Heimat Europa
- 232 Neben mir ist noch Platz ☺
- 234 In einem fremden Land
- 236 **Lesestudio 13** Lesestrategien auswählen und anwenden (1) / Einen Text für das Vorlesen vorbereiten ☺

241 Kapitel 14: Auf in die Ferien!

- 242 Auf die Straße, fertig, los! / Autobahnlied
- 246 Ella in den Ferien / Der Mathemuffel
- 250 LOTTA-LEBEN: Hurra! Sommerferien!
- 251 Opas Muschel / Brief aus der Ferne
- 254 **Lesestudio 14** Lesestrategien auswählen und anwenden (2) / Wörtliche Rede lebendig vortragen ☺

257 Kapitel 15: Durch das Jahr

- 259 Die vier Jahreszeiten: Der Frühling, Der Sommer, Der Herbst, Der Winter
- 260 Herbst
- 262 Altweibersommer / Ich bin der Wind
- 266 Halloween – Fest der Geister / Wenn die Nebelfrau kocht
- 270 Winter
- 272 Die heilige Barbara – 4. Dezember / Die heilige Lucia – 13. Dezember
- 276 Altbayerische Weihnachten / Weihnachten
- 278 So feiern Christen Weihnachten
- 282 Geschenk für den Vogel
- 286 Bratäpfel / Das wünsch ich dir zum neuen Jahr
- 288 Beobachtung / Was war hier los?
- 290 Frühling
- 292 Komm lieber Mai / Die Tag- und Nachtgleiche
- 294 Frühlingsfeste in aller Welt
- 296 Der erste April / Kalendersprüche
- 298 Osterfreude
- 301 Riesen-Ei
- 302 Sommer
- 304 Warum jucken Mückenstiche? / Die Mücke
- 306 Wenn ich einen Garten hätte
- 308 Das Gewitter / Daheim will ich bleiben!
- 310 **Lesestudio 15** Meine Lesespass/Lesen mit Pfiff

Leistungen beachten – beobachten – erheben – bewerten

314 Grundsätzliche pädagogische Überlegungen

316 Material: ICH-Karten zum Lerngespräch

317 Material: DU-WIR-Karten zum Lerngespräch

Lesefähigkeiten und Texterschließung

318 Klassenbezogene Lerndokumentation

320 Text zu Test 1: Lesestrategien (Kapitel 1–4)

321 Aufgaben zu Test 1: Lesestrategien

322 Text zu Test 2: Lesestrategien (Kapitel 5–7)

323 Aufgaben zu Test 2: Lesestrategien

324 Text zu Test 3: Lesestrategien (Kapitel 8–11)

325 Aufgaben zu Test 3: Lesestrategien

326 Text zu Test 4: Lesestrategien (Kapitel 12–14)

327 Aufgaben zu Test 4: Lesestrategien

Vorlesen

328 Klassenbezogene Lerndokumentation

330 Individuelle Lerndokumentation/Förderhinweise

332 Fördermaterialien (Übersicht)

334 Vorbereitungsblatt zu Test 1: Vorlesen

335 Text zu Test 1 (Kapitel 1–4)

336 Vorbereitungsblatt zu Test 2: Vorlesen

337 Text zu Test 2 (Kapitel 5–7)

338 Vorbereitungsblatt zu Test 3: Vorlesen

339 Text zu Test 3 (Kapitel 8–11)

340 Vorbereitungsblatt zu Test 4: Vorlesen

341 Text zu Test 4 (Kapitel 12–14)

Hör-CD und Höraufgaben

343 Inhalte der Hör-CD

344 Höraufgaben

Konzeption des Lehrerbandes

Der Lehrerband folgt wie das Schülerbuch einer klaren Struktur und einem übersichtlichem Aufbau.

Kapitel 2: Natur erleben

Beitrag des Kapitels zur Kompetenzentwicklung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Über Lesefahrungen verfügen

- verschiedene Textarten unterscheiden, typische Elemente und Funktionen herausarbeiten: erzählende und poetische Texte, sachliche Texte, Gebrauchstexte
- Medien (Kinderzeitschriften, -bücher, Hörmedien und audiovisuelle Medien) nach eigenen Bedürfnissen und Interessen bewusst auswählen und beurteilen (z. B. in Hinblick auf Klischees oder Eignung für sachliche Information)

Texte erschließen

- Abfolgen und Zusammenhänge im Text (z. B. Handlungsverlauf in Erzählungen, Kreisläufe) durch einfache Darstellungen (z. B. Pfeile, Skizzen, Gegenüberstellungen) veranschaulichen
- Verse und Kindergedichte rhythmisch und lautmalend lesen, Gestaltungselemente (z. B. lautliche Besonderheiten, Metrum) und deren Bedeutung erfassen

Texte präsentieren

- entwicklungsgemäße Themen, Inhalte und Formen für Präsentationen (z. B. kleine Referate, Buchvorstellungen) wählen

Methoden und Arbeitstechniken

Lesestrategie 2 Den Textanfang lesen
mit Überschrift, Illustrationen sowie Textanfang Texterwartungen aufbauen

Lesetipp 2 Wörter in Silben gliedern
wortüberschauend lesen, Lesegeschwindigkeit steigern

Lernbeobachtung – Leistungsnachweise – Differenzierung / individuelle Förderung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

- Lerndialoge: ICH-Karten, DU-WIR-Karten (KV 207 a–c)
- Bewertungsbogen: Buchvorstellung (KV 206)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Lesefähigkeiten und Texterschließung (KV 208 a–b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Vorlesen (KV 213 a–b)

Förderideen

- Immer besser lesen (KV 217)
- Wörter in Silben gliedern (Karte) (KV 28 a–c)
- Tiere im Herbstwald (KV 219 a–b)
- Individuelle Lerndokumentation: Vorlesen (KV 214 a–b)

39

Die **Eröffnungsseite** zu jedem Kapitel gibt einen differenzierten Überblick zum LehrplanPLUS. Anschließend folgen didaktische Hinweise und Kopier-vorlagen zu allen Kapitelseiten.

Den gesamten **Stoffverteilungsplan** finden Sie auf der CD-ROM.

Methoden und Arbeitstechniken werden für jedes Kapitel ausgewiesen.

In jedem Kapitel stehen die Aspekte Leisten und Fördern in einem engen Zusammenhang.

Darüber hinaus enthält der Lehrerband ein gesondertes Kapitel zur Leistungsbewertung.

4. Probearbeiten/Tests: Leistungsvergleich innerhalb der Klasse (Jahrgangsstufe)

Seit der öffentlichen Debatte um Schulleistung (vgl. PISA, IGLU) ist Lesekompetenz zu einem Schlüsselbegriff geworden. Dies hat die Aufmerksamkeit in zwei Richtungen verstärkt: Die Bestimmung dessen,

- was wir inhaltlich-konzeptionell unter Lesekompetenz verstehen und
- mit welchen Instrumenten wir Lesefähigkeit und Leseverständnis überprüfen.

Die dem Lehrerband beigelegten Vorschläge zur Leistungserhebung versuchen, dem zugrundeliegenden Verständnis von zwei grundlegenden Lesentionen zu entsprechen:

- literarische Erfahrungen ermöglichen, in die imaginäre Welt von Figuren hineinfluten,
- Gefallen an ihrem sprachlichen Ausdruck finden und Freude am Lesen haben.

Zugleich findet sich ein pragmatischer Aspekt, der eher an der Nützlichkeit des Lesens und an Alltagssituationen ausgerichtet ist. Dabei spielt der Erwerb und Gebrauch von Informationen eine wichtige Rolle.

Der veränderte Anspruch trifft die Testentwicklung, die Konstruktion der Aufgaben und die Beurteilung; sie werden komplexer und gehen weit über bloße Informationsentnahme hinaus.

Das folgende Beispiel (Seite xx/xx) ruft bei den jungen Leserinnen und Lesern verschiedene Fähigkeitsbereiche auf:

- ausdrücklich gegebene Informationen im Text auffinden und verstehen (z. B. Frage 3)
- einfache, offensichtliche Inferenzen (Zusammenhangswissen) nutzen (z. B. Frage 5)
- Interpretation komplexer Zusammenhänge (z. B. Frage 7)
- Prüfen und Bewerten von Inhalt, Textstruktur und Sprache (z. B. Fragen 1 und 5)

Brisanz von Klassen-Probearbeiten

Probearbeiten gehen davon aus, dass in der Regel sich die Kinder einer Klasse das gleiche Schulbuch, das gleiche Übungsheft, die gleiche Lehrkraft, das gleiche soziale und institutionelle Setting teilen. Dies schließt selbstverständlich ein, dass manche von ihnen in der Lernsituation zusätzliche Lehrhilfen, zusätzliche Lernzeit und zusätzliche Medien im Sinne innerer Differenzierung und individualisierender Maßnahmen erhalten haben.

In der Prüfungssituation werden meist die Bedingungen normiert: Bearbeitungszeit, Aufgaben, Einzelarbeit, definierte Hilfsmittel sind verbindlich festgelegt. Dies bringt viele Grundschulkindern nicht selten in prekäre Situationen. Deshalb gilt es, den Prüfungssituationen die Schärfe des Wettbewerbs, den Konkurrenzcharakter zu nehmen und einer Sieger-Verlierer-Mentalität entgegenzusteuern.

5. Gestaltungsvorschläge für die Testpraxis

Die folgende Übersicht zeigt Ihnen, welche Materialien und Vorlagen Sie für Ihre Testpraxis nutzen können.

Bedingungen für Prüfungserfolg

- Die Aufgabenformate beziehen sich auf das Lerncurriculum: Es kann nur das Wissen abgeprüft werden, was vorher Gegenstand schulischen Lernens und Übens war.
- Die Aufgabenfolge ist im Schwierigkeitsgrad transparent und vorsichtig ansteigend.
- „Kinderreife-Prüfungsaufgaben“, die es auf Verwirrung anlegen, den gesunden Sachverstand überfordern und didaktisches Wissen missachten, gehört eine Rote Karte.
- Der Aufgabenumfang ist der Bearbeitungszeit und dem kindlichen Durchhaltevermögen angemessen.
- Die Aufgabengestaltung ist inhaltlich korrekt und sprachlich verständlich. Die Präsentation der Prüfungsaufgaben ist zugleich ästhetisch ansprechend.
- Die Aufgabensituation entspricht pädagogischen Kriterien einer pädagogischen Situation (s. o.).

Kompetenzbereich „Lesefähigkeiten und Texterschließung“

Klassenbezogene Übersicht zur qualitativen Auswertung der Probearbeiten S. XXX

Probearbeiten

Test 1 nach Kapitel 3	KV 221
Test 2 nach Kapitel 7	KV 223
Test 3 nach Kapitel 10	KV 225
Test 4 nach Kapitel 14	KV 227

Kompetenzbereich „Vorlesen“

Klassenbezogene Übersicht zur qualitativen Auswertung der Probearbeiten S. XXX

Individuelle Übersicht/Förderhinweise S. XXX

Mini-Vorlestexte

Test 1 nach Kapitel 4	KV 234
Test 2 nach Kapitel 7	KV 236
Test 2 nach Kapitel 10	KV 238
Test 2 nach Kapitel 14	KV 240

343

Information zu Inhalt und Funktion der Schülerbuchseiten – alles auf einen Blick

Verweis zum Schülerbuch

Vorschläge zum weiteren Vorgehen

Abbildungen von Schülerarbeiten dokumentieren erworbene Kompetenzen

So wächst ein Baum/ In einem Baum

zu Seite 30/31

Intention der Seiten

Die Kinder lernen zu einem Thema zwei Textarten mit ihren je typischen Elementen kennen: In einem kindgerechten Sachtext ist die Entwicklung eines Baumes aus einem Samen dargestellt. Sachzeichnungen stützen das Verstehen. Das Gedicht über einen ausgewachsenen Baum als Schutz und Lebensraum für Tiere eignet sich aufgrund seiner gleichförmigen inhaltlichen Struktur zum eigenen Weiterdichten und für einen (auswendig aufgesagten) rhythmisch gestalteten Vortrag.

So wächst ein Baum

Diese Bilder zeigen die wichtigsten Stationen im Leben eines Baumes. Der Baum ist ein Lebewesen. Du kennst ihn an seinen Blättern und Früchten.

1. Ein Samen. Aus ihm entstehen alle Pflanzen und Tiere.
2. Die kleine Pflanze wächst an. Wie kleine Hauspflanzen treibt sie die Wurzeln nach unten. Die Stängelchen trägt das junge Pflänzchen an der Erde.
3. In der Frühling regnet es. Im Sommer kommen die kleinen Blätter an. Sie helfen der Pflanze zu wachsen. Sie helfen auch der Erde.
4. Die Pflanze wächst immer größer. Die Wurzeln gehen tiefer in die Erde. Die Blätter werden immer mehr. Die Pflanze ist jetzt ein Baum.
5. Der Baum ist jetzt ein großer Baum. Die Wurzeln gehen tief in die Erde. Die Blätter sind immer mehr. Der Baum ist jetzt ein großer Baum.

10

In einem Baum

In einem Baum, der grünt so grün, die Wurzeln sind tief. Kleine Schmetter, große Schmetter, fliegt die im Ästchen weilen. Schick es dir doch an, trau dich daran.

In einem Baum, der grünt so grün, die Wurzeln sind tief. Kleine Spinnen, große Spinnen, fliegt die im Ästchen weilen. Schick es dir doch an, trau dich daran.

In einem Baum, der grünt so grün, die Wurzeln sind tief. Die Vögel sind alle schön. Einmalchen sind kleine Hühner haben hier dir große Hühner. Schick es dir doch an, trau dich daran. Auflegung Langens.

Vergleiche das Gedicht mit dem Sachtext auf Seite 30. Was ist gleich? Was ist unterschiedlich?
Über eine Struktur im Gedichte. Lese die ersten beiden Strophen laut vor. Was ist dir gefallen? Lese dir die Gedichte nach.

31

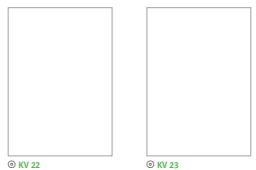
Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

- Einstieg (Seite 30)**
- Im Unterrichtsgespräch wird das Vorwissen der Kinder abgefragt: Wo könnte so ein Text zu finden sein?
 - Die Kinder lesen den Text zum ersten Bild und stellen Vermutungen zum Gesamtinhalt an.
 - Sie betrachten alle Bilder und erzählen dazu.
- Erarbeitung**
- Die Kinder erlesen die Texte in individuellem Tempo. Arbeitsauftrag: Notiere Wörter, die du nicht kennst.
 - Kinder, die rasch fertig sind, schließen ihr Buch und bearbeiten das Arbeitsblatt (© KV 22). Sie bringen die Bilder der Keimentwicklung in die richtige Reihenfolge und ordnen Sätze zu.
 - Unterrichtsgespräch: Was habe ich schon gewusst? Was war mir neu? Wie geht es weiter?
- Vertiefung**
- Die Lehrkraft liest den letzten Satz vor: „Nach zwölf Jahren trägt der Baum das erste Mal Blüten, aus denen wieder Früchte werden.“
 - Im anschließenden Unterrichtsgespräch setzen die Kinder die Zeit in Beziehung zum Alter und staunen über das langsame Wachstum eines Baumes.
- Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht**
- Wo werden Bäume „zufällig“?
 - Wo wachsen Bäume „zufällig“?
- Einstieg (Seite 31)**
- Die Lehrkraft präsentiert die ersten zwei Zeilen und Zeile 5 als Tafelanschrieb.
- Erarbeitung**
- Unterrichtsgespräch: Wer wohnt in deinem Baum? Wo im Baum lebt ein Tier? Was macht es Besonders?
 - Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt (© KV 23), ergänzen individuell die Lücken in der ersten Strophe des Gedichtes und zeichnen das ausgewählte Tier ein.

- Abschließend erfolgt eine Präsentationsrunde mit Zuhörfrage: Welche Tiere leben bei - Name eines Kindes - im Baum? Was kann ich mir dabei besonders gut vorstellen?
 - Zum Schluss lesen die Kinder das Gedicht von Wolfgang Langardt im Schülerbuch.
 - Unterrichtsgespräch: Was ist anders als bei unseren Gedichtstrophen? Was gefällt dir besonders gut?
- Vertiefung**
- Die Kinder üben eine Strophe zum Vorlesen. Beim Vortragen kann die letzte Zeile immer von der ganzen Klasse gemeinsam gesprochen werden.



Beispiel für die Bearbeitung der KV 22



Materialien im Lehrband

- © KV 22: So wächst ein Baum (Bilder ordnen und Stichworte zuordnen)
- © KV 23: In einem Baum

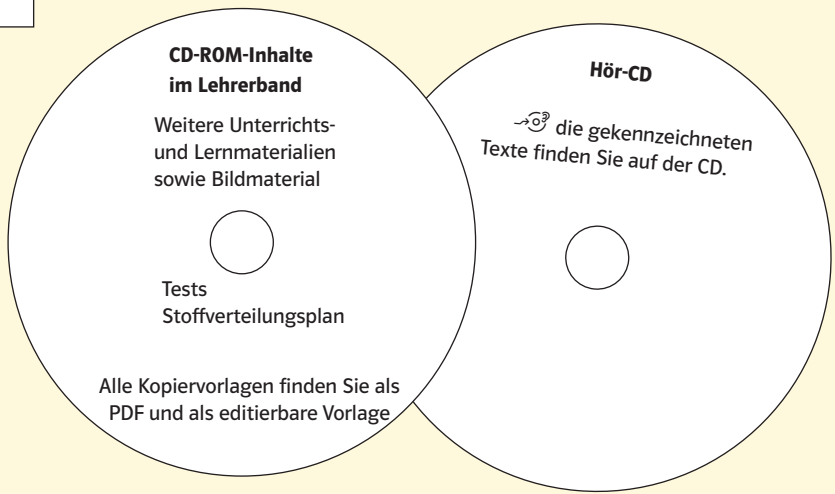
Kopiervorlagen Inklusion

- KV 14: Ein Baum wächst

Motivierende Einstiege und Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung

Verweis zu den möglichen Kopiervorlagen: (s.u.)

Überblick über alle Materialien



Kopiervorlagen-Wegweiser

- KV** Die Kopiervorlagen finden Sie im Lehrband (Print und CD-ROM).
- © KV** Diese Kopiervorlagen finden Sie im Lehrband auf der beigelegten CD-ROM.
- KV** Diese Kopiervorlagen finden Sie im gesonderten Kopiervorlagenband Differenzierung.
- KV** Diese Kopiervorlagen finden Sie im gesonderten Kopiervorlagenband Inklusion.

Konzeption des Lernwerkes

Lehrwerksteile

- Das Auer Lesebuch 3 (978-3-12-006742-9)
- Lehrerband mit CD-ROM und Hör-CD (978-3-12-006745-0)
- Kopiervorlagenband zur Differenzierung mit CD-ROM (978-3-12-006796-2)
- Kopiervorlagenband Inklusion mit CD-ROM (978-3-12-007098-6)

Gesamtkonzeption des Auer Sprach- und Lesebuchprogramms

Das Auer Sprach- und Lesebuchprogramm hat sich der verantwortungsvollen Aufgabe gestellt, den sprachlichen Bildungsprozess und Kompetenzerwerb der Grundschulkin-der solide grundzulegen. Die Produktfamilie beantwortet den Bildungsauftrag der Grundschule mit einer kind- und sachgemäßen Aufgabenkultur. Diese bezieht ihre pädagogische und didaktische Qualität aus einem Lern- und Leistungsverständnis, das Eigenaktivität, Selbstständigkeit, Selbstbeanspruchung und Aufgabenbewusstsein herausfordert und die ganzheitliche Förderung des Kindes im Sinne des kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzaufbaus unterstützt.

Die ausgewählten Lerninhalte knüpfen eng an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler an und nehmen ihre aktuellen Bedürfnisse ernst. Ihre Gegenwartsorientierung wird durch traditionelle und zukunfts-offene Bezüge ergänzt. Das Lehrwerk öffnet dem Kind im Medium von geschriebener und gesprochener Sprache sowie weiteren Medien Zugängen zu Natur, Kultur, Zivilisation und gesellschaftlicher Wirklichkeit. Es fördert durchgängig aktives Erschließen der Umwelt und stattet die Schülerinnen und Schüler mit einem Wissen und Können aus, das sie für aktives, kooperatives Mitgestalten und gesellschaftliche Teilhabe qualifiziert.

Die im Auer Lesebuch angebotenen Lern- und Arbeitsweisen lassen die Schülerinnen und Schüler unverzichtbare Lernstrategien erwerben, Selbstständigkeit entwickeln, Lernwege kreativ erproben, Probleme entdecken und regen kooperatives Lernen an. Es strebt eine konsequente Verflechtung der Teilbereiche *Sprechen und Zuhören*, *Lesen – mit Texten und Medien umgehen*, *Schreiben* sowie *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren* an, um deren Vernetztheit für das sprachliche Lernen zu nutzen. Damit werden integrative Lernprozesse sowie vernetztes Denken herausgefordert und gefördert.

Die Aufgabenstellungen nutzen die Heterogenität der Klasse, indem sie an die individuellen Voraussetzungen anknüpfen, Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades ausweisen, Gelegenheiten zum sinnvollen Üben und Wiederholen bereitstellen und soziales, kooperatives Lernen in die Aufgabenformate einbeziehen. Verschiedene Muttersprachen und Dialekte der Schülerinnen und Schüler werden als Bereicherung gesehen. Sie sind Impulsgeber für einen interessierten und freudvollen Zugang zu Sprache und Literatur und Grundlage für die Wertschätzung kultureller Vielfalt. Das Lehrwerk folgt einem selbst-reflexiven Lern- und Leistungsbegriff, indem es seine Anforderungen in Augenhöhe der Kinder verständlich

formuliert, den Sachanspruch prägnant herausstellt und Haltepunkte einbringt, in denen die Kinder lernen können, mit anderen über Lernen zu sprechen, wertschätzend Rückmeldung zu geben und sich selbst herausfordernde Ziele zu setzen.

Das Auer Lesebuch 3

Der Auer Lesebuch 3 orientiert sich an der vielschichtigen Aufgabe eines kompetenzorientierten Leseunterrichts des 3. Schuljahres. Diese umfasst die Grundlegung beziehungsweise Weiterentwicklung von:

- Lesemotivation und Leseinteresse
- Lesefertigkeit und Lesestrategien
- Lesekompetenz und literarischer Kompetenz
- Erschließen von Bildern, Hörmedien und Filmen

1. Gliederung des Lesebuchs

Das Lesebuch ist in drei Teile gegliedert:

- zwölf thematische Kapitel mit einem vorangestellten Eingangskapitel
- das Jahreszeitenkapitel
- das „Literaturkapitel“, mit einem Autorenporträt von Timo Parvela

2. Aufbau der thematischen Kapitel

Eine Einstiegsseite führt in die Kapitelthematik ein. Die folgenden Texte decken unterschiedliche thematische Aspekte ab und berücksichtigen verschiedene Textsorten, Schwierigkeitsgrade und grafisch ästhetische Gesichtspunkte. Dies ist Voraussetzung für unterschiedliche Zugänge und Anschlussmöglichkeiten eines handlungs- und produktionsorientierten Leseunterrichts. Deshalb finden sich am Seitenende in regelmäßiger Wiederkehr Lern- und Gestaltungsimpulse für individuelles und kooperatives Arbeiten und Kommunizieren über Texte.

Jedes Kapitel schließt mit einem Lesestudio, in dem

- Lesestrategien (hierarchiehöhere Kompetenzen) und
- Lesefertigkeiten (hierarchieniedrige Kompetenzen)

gefördert werden.

Damit richtet sich eine besondere Aufmerksamkeit auf die Kinder, deren Lesefähigkeit und Lesefertigkeit noch der Förderung bedürfen. Dieser behutsame Übergang durchzieht als Anliegen das gesamte Lehrwerk im Grundsatz didaktischer Differenzierung. Da erfahrungsgemäß der an die Kinder gerichtete Anspruch hoch ist, wurden die Seiten besonders gestaltet: Die hierarchiehöheren Kompetenzen werden von Krok als Lernpartner formuliert, der Lesetipp zur Förderung hierarchieniedriger Kompetenzen wird von Flipp und Flo gegeben.

So werden systematisch und in regelmäßigen Abständen Lesestrategien eingeführt und geübt, um diese allmählich routiniert anzuwenden.

Außerdem greift das Lesebuch die frühen Erfahrungen mit Kinderliteratur auf und führt sie weiter. Die Texte sind so ausgewählt und konzipiert, dass sie auch die Kapitelthematik literarisch abbilden und die Erschließung passender Bilder, Hörmedien und Filme anregen. Dies soll gerade solchen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Lesen und zur Literatur eröffnen, deren Lesefertigkeit noch im

Aufbau begriffen ist und intensiver Übung bedarf.

Dadurch wird ihre Lesemotivation gestärkt, auch ein Ansatz für interessen geleitete individuelle Leseförderung kann gewonnen werden.

Außerdem erweitern die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit für typische Erzählweisen, Figuren, Themen und Orte in der Kinderliteratur und gewinnen Anregungen, Einsichten und Stilmittel für das eigene Erzählen, das szenische Gestalten und das Schreiben von Texten.

3. Aufbau des Jahreszeitenkapitels

Das Jahreszeitenkapitel eröffnet einen besonderen Zugang zur Lebenswirklichkeit der Kinder, die eingelagert ist in natürliche Rhythmen, kulturelle Gestaltung durch Brauchtum und religiöse und interkulturelle Feste und Feiern. Damit fördert gerade die Auswahl der Texte eine Erschließung und Mitgestaltung der Lebenswelt im Sinne bewusster Traditionsbildung und Weiterentwicklung. Wie bereits in den thematischen Kapiteln werden unterschiedliche Textsorten, grafische Gestaltungsweisen, Beispiele aus der Kinderliteratur berücksichtigt. Auch hier finden sich Impulse kulturell überformter Mit- und Ausgestaltung.

4. „Literarischer Raum“

Abschließend „betreten“ die Schülerinnen und Schüler im Lesebuch einen „literarischen Raum“.

Im Autorenporträt begegnen die Schülerinnen und Schüler einem aktuellen und viel beachteten Autor, Timo Parvela.

5. Lernbeobachtung, Leistungsmessung und -dokumentation, individuelle Förderung

Dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler gilt hohe Aufmerksamkeit in allen Lernbereichen des Deutschunterrichts.

- Durch *Beobachtungsaufgaben* wird dieser Blick für das Lernen und Leisten geschärft und objektiviert. Sie sind vorhanden
 - *in zwei Formen*: klassenbezogen mit Übersichtsbogen sowie individuell, insbesondere einzusetzen für Kinder mit besonderem Förderbedarf,
 - *für den Bereich Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen*: über Lesefähigkeit verfügen, Texte erschließen sowie kleine Vorleseaufgaben, mit denen Lesefertigkeit und -tempo im Kontakt mit der Lehrkraft überprüft werden kann,
 - *in regelmäßiger Kapiteelfolge*: Nach jedem 3. Kapitel stehen Aufgaben zur Verfügung, die aus dem vorher beschrittenen Lernweg konzipiert wurden.
- Die Lernbeobachtung ist mit *Förderhinweisen* verbunden, die immer wieder die entscheidenden Grundlagen sichern und zielerreichend lernen lassen.
- Das ganze Lesebuch durchzieht eine *selbstreflexive Grundhaltung*, die die Schülerinnen und Schüler behutsam und altersgerecht auf ihr Lernen und Leisten blicken lässt und Leistungsdialoge zwischen den Kindern und mit der Lehrperson anleitet und stützt. Dafür stehen entsprechende Reflexionskarten zur Verfügung.


**Pädagogisch–didaktische
Hinweise mit Kopiervorlagen**

Intention der Seiten

Lesen ist Reisen im Kopf – und die fernsten Welten erreicht man nur per Buch. Das Lesebuch ist als „Flug-Buch“ ins Land der Texte zu verstehen! Zu Beginn der Lesereise ist eine Alltagssituation dargestellt, aus der heraus sich die Lesemotivation ergibt: Ein zugelaufenes Kätzchen soll bei Flo seine Heimat finden. Auf ihrer Reise begegnen die Kinder nun den unterschiedlichsten Textarten zu dem Thema Katze. An den einzelnen Stationen erfahren sie, dass jede Textsorte eine bestimmte Funktion hat und ein besonderes Leseerlebnis bietet.


Reise durch das Land der Texte

Die Lesereise



Das ist Tinka. Sie ist mir zugelaufen.


Weißt du denn, was eine Katze alles braucht?



Keine Ahnung. Kannst du mir helfen?

Wir müssen uns informieren.

Wie wäre es mit einer Reise ins Land der Texte?



Ein tolles Flug-Buch.

Da vorne liegt der Wald der Gedichte. Vielleicht erfahren wir dort mehr über Katzen.

4

Der Wald der Gedichte

Mein Kätzchen hab ich lieb

Mein Kätzchen hab ich lieb, es ist so weich und warm. Ich spüre, wie sein Herz schlägt, liegt es auf meinem Arm.

Niemals soll ihm ein Leid geschehn, das wäre fürchterlich. Mein Kätzchen will doch leben genau wie ich.

Und es will mit mir spielen und ausgelassen sein. Wir klettern um die Wette im nahen Birkenhain.

Mein Kätzchen hab ich lieb, es ist so warm und weich. Und streiche ich es sacht, so schnurrt es gleich.

Bernd Lughard

So lieb hab ich dich!

Schnurr!

Schön, wie das Gedicht klingt!


In diesem Wald findet ihr noch viele Gedichte!

1 Wisst ihr nun, was eine Katze braucht? Besprich dich mit einem anderen Kind.

5

Die Stadt der Geschichten

Melis größter Wunsch



Es macht Spaß, die Geschichte zu lesen.

Miau!

Die ist richtig spannend erzählt.

Ich sehe schon die nächste Geschichte.

Meli ist neun Jahre alt und wünscht sich nichts mehr als ein Kätzchen. Als der Sommer sich zum Ende neigt, rückt Melis Geburtstag näher. Sie kann es kaum erwarten, bis auf dem Kalender endlich der 10. September erscheint. In diesem Jahr ist es ein Samstag.

Meli wacht schon früh auf, im Haus ist es noch still, ihre Eltern scheinen noch zu schlafen.

Leise schleicht Meli aus ihrem Zimmer und läuft auf Zehen die Treppe hinunter in die Küche. Überall schaut sie sich um. Vielleicht haben ihre Eltern das Kätzchen irgendwo versteckt. Sie schleicht durchs ganze Haus, kann aber nirgendwo ein Kätzchen entdecken. Enttäuscht geht sie vorsichtig zurück in ihr Zimmer. Sie lässt sich ins noch warme Bett fallen, denkt an das Kätzchen und schläft noch mal ein.

Plötzlich wird Meli von einem leisen Klopfen geweckt und ist sofort hellwach. Sie schlüpfert aus dem Bett, geht zur Tür und öffnet sie, aber niemand ist zu sehen. Verwundert schaut sie nach links und rechts – keiner da. „Hab ich das Klopfen geträumt?“, fragt sie sich.

Da entdeckt sie auf dem Boden, genau vor ihrer Zimmertür, einen kleinen Karton. Vorsichtig nimmt sie ihn hoch und öffnet den Deckel. Zwei wache Augen schauen sie an.

Ein grau getigertes Kätzchen sitzt im Karton. Langsam und mit viel Gefühl nimmt Meli das Kätzchen heraus. Ihre Freude ist so groß, dass sie völlig sprachlos ist.

Martin Lenz

1 Wisst ihr nun, was eine Katze braucht? Besprich dich mit einem anderen Kind.

6

Der Märchengarten

Der gestiefelte Kater

Ein Müller hatte drei Söhne, seine Mühle, einen Esel und einen Kater. Die Söhne mussten mahlen, der Esel Getreide holen und Mehl forttragen und die Katze die Mäuse fangen.

Als der Müller starb, teilten sich die drei Söhne die Erbschaft: der älteste bekam die Mühle, der zweite den Esel und für den jüngsten Sohn blieb nur der Kater übrig. Da war er traurig und sprach zu sich selbst: „Ich habe es doch am allerschlimmsten gekriegt, mein ältester Bruder kann mahlen, mein zweiter kann auf seinem Esel reiten, aber was kann ich mit dem Kater anfangen? Lass ich mir ein Paar Pelzhandschuhe aus seinem Fell machen, so ist's vorbei.“

„Hör“, fing der Kater an, der alles verstanden hatte, „du brauchst mich nicht zu töten, um ein Paar schlechte Handschuhe aus meinem Pelz zu kriegen. Lass mir nur ein Paar Stiefel machen, damit ich ausgehen kann, dann soll dir bald geholfen sein.“

Der Müllersohn wunderte sich, dass der Kater so sprach, weil aber eben der Schuster vorbeiging, rief er ihn herein und ließ dem Kater ein Paar Stiefel anmessen. Als sie fertig waren, zog sie der Kater an, nahm einen Sack, machte den Boden desselben voll Korn und oben eine Schnur daran, womit man ihn zuziehen konnte. Dann warf er den Sack über den Rücken und ging auf zwei Beinen, wie ein Mensch, zur Tür hinaus ...

nach den Brüdern Grimm

Märchen sind toll!

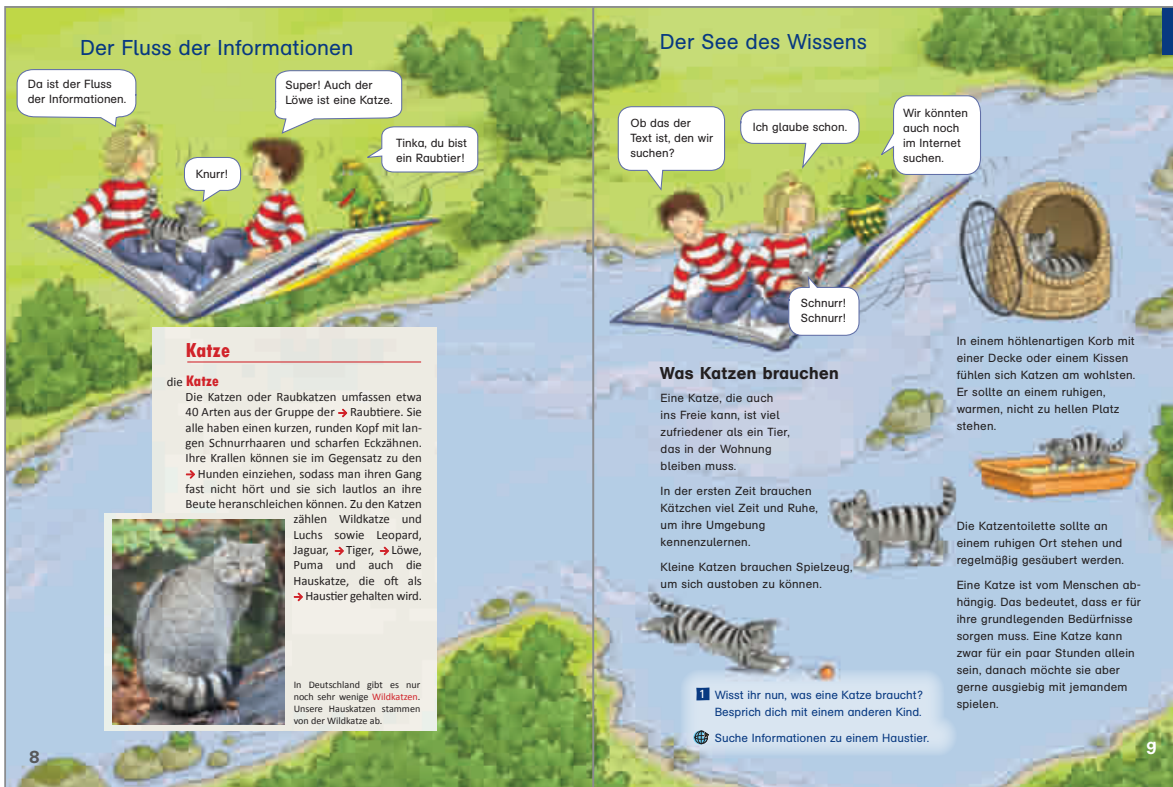
Braucht Tinka vielleicht Stiefel?

Ich sammle Märchenbücher.

Miau! Miau!

1 Gestattet eine Ausstellung mit Märchenbüchern und Hörbüchern.

7



Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 4–9)

- Die drei Bilder der Lesereise im Schülerbuch, S. 4 werden gemeinsam betrachtet und die Situation wird geklärt.
- Die Lehrkraft kündigt eine Lesereise über mehrere Tage hinweg an (die Kinder wählen Texte aus und lesen sie) und stellt das Reisetagebuch (© KV 1) vor.

Erarbeitung

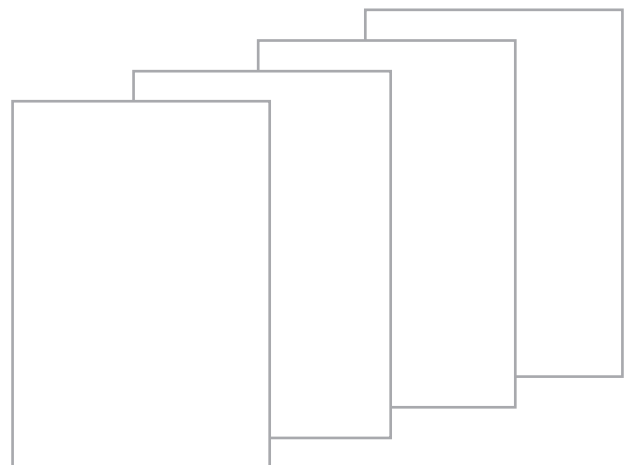
- Die Kinder erlesen die Texte individuell, bearbeiten die Aufgaben im Schülerbuch und arbeiten mit dem Reisetagebuch (© KV 1).
- Am Ende der Woche stellen die Kinder ihre Reisetagebücher vor.

Vertiefung

- Gute Leser können das Märchen „Der gestiefelte Kater“ zu Ende lesen (● KV 1).

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Sachbücher zu Katzen und anderen Haustieren vorstellen.
- Märchenbücher mitbringen.



© KV 1a-d

Materialien im Lehrerband

- © KV 1a-d: Mein Reisetagebuch aus dem Land der Texte (Reisetagebuch ausfüllen, zusammensetzen)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ● KV 1: Der gestiefelte Kater (vollständiger Märchentext)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 1: Der Wald der Gedichte
- KV 2: Die Stadt der Geschichte
- KV 3: Der See des Wissens

Kapitel 1: Verschieden sein – gemeinsam lernen

Beitrag des Kapitels zur Kompetenzentwicklung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Über Leseerfahrungen verfügen

- verschiedene Textarten unterscheiden, typische Elemente und Funktionen herausarbeiten: erzählende und poetische Texte, sachliche Texte, Gebrauchstexte
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Texten in verschiedenen medialen Darstellungsformen (z. B. Märchen als Bilderbuch, als gedruckter Text, als Hörspiel, in Filmen) beschreiben

Über Lesefertigkeiten verfügen

- geeignete Texte flüssig, genau und in angemessenem Tempo lesen, Informationen entnehmen und miteinander verbinden
- beim geübten Lesevortrag Verständnis zeigen durch gezielte Variation in Tempo, Lautstärke und sinnunterstützende Betonung bedeutsamer Wörter oder Stellen im Satz
- anderen Rückmeldung über Leseflüssigkeit, Lesetempo, Leserichtigkeit und sinnunterstützende Betonung geben

Über Lesefähigkeiten verfügen

- Vorwissen zur Textart (z. B. Märchen, Bastelanleitung, Tiersteckbrief) und zum Thema benennen, entsprechende Erwartungen und Fragen formulieren
- Gelesenes in eigenen Worten wiedergeben, Grafiken und Illustrationen im Text nutzen
- Verständnis von Sach- und Gebrauchstexten (auch von Diagrammen oder Tabellen) zeigen, Informationen in eigenen Worten geordnet wiedergeben und zueinander in Beziehung setzen
- Verständnis von literarischen Texten zeigen; Figuren, Orte und Handlung beschreiben und mit eigenen Erfahrungen in Beziehung bringen

Texte erschließen

- eine Figur in Kinderliteratur oder -medien nach ihrem Äußeren, ihren Wesensmerkmalen, ihrem Handeln sowie ihren Beziehungen zu den anderen Figuren beschreiben und ihre Sichtweise einnehmen (z. B. aus deren Blickwinkel argumentieren)
- in eigene Worte fassen, was Redewendungen oder Sprichwörter aussagen und die Bedeutung bildhafter Ausdrücke aus dem jeweiligen Zusammenhang erklären
- denselben Stoff in andere Textsorten oder mediale Darstellungsformen übertragen und dabei die Besonderheiten des jeweiligen Mediums beschreiben
- kinderliterarische Texte in andere künstlerische Ausdrucksformen umsetzen und dabei Textverständnis zeigen

Methoden und Arbeitstechniken

Lesestrategie 1

Überschrift und Bilder nutzen

mit Überschrift und Illustrationen Texterwartungen aufbauen

Lesetipp 1

Genau lesen

Übung des buchstabengenauen Lesens

Lernbeobachtung – Leistungsnachweise – Differenzierung / individuelle Förderung

*Lesen – mit Texten
und weiteren Medien
umgehen*

- Lerndialoge: ICH-Karten, DU-WIR-Karten (KV 207 a-b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Lesefähigkeiten und Texterschließung (KV 208 a-b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Vorlesen (KV 213 a-b)

Förderideen

- Genau lesen (Kartei) (KV 14 a-b)
- Leseübungsmaterial selbst erstellen, z. B.: Tobias - Tolia, Mäppchen - Moppchen
- Individuelle Lerndokumentation: Vorlesen (KV 214 a-b)

Intention der Seiten

Ein Bild des italienischen Kinderbuchautors und Illustrators Gek Tessaro eröffnet in kräftigen Farben das erste Kapitel. Gesichter schauen uns an, sehr verschieden in ihrer äußeren Gestalt. Manche fesseln unseren ersten Blick, andere benötigen ein genaueres, zweites Hinsehen. Jede Figur ist anders – nur eines verbindet sie alle: das Lächeln. Das Lied rechts daneben schlägt die Brücke in den Alltag einer Schulklasse, auch sie eine Gemeinschaft aus höchst verschiedenen einzelnen Persönlichkeiten. Die wichtigen Aussagen: Jeder darf hier so sein wie er ist. Jeder ist wertgeschätzt. Verschiedenheit ist Bereicherung und Chance.

<p>1 Verschieden sein – gemeinsam lernen Jeder ist anders</p>  <p>10</p>	<p>Das Lied vom Anderswerden und Bleiben</p> <p>Text: Joachim Schmahl, Jürgen Tarchina Melodie: Jürgen Tarchina</p>  <p>1. Du bist du, und das find ich gut! 2. Wir sind wir, und das - drauf kommt's an!</p> <p>Ich bin ich, und du bist du, und das kann auch so bleiben. Denn ganz genau so, wie wir sind, mögen wir uns leiden.</p> <p>gesprochen: Ob du schlank bist, kurz oder lang bist, dick oder dünn, feige oder du hast Mut:</p> <p>gesungen: Du bist du, und das find ich gut!</p> <p>gesprochen: Ob du rund bist, weiß oder bunt bist, grob oder fein, Junge, Mädchen, Frau und Mann:</p> <p>gesungen: Wir sind wir, und darauf kommt's an!</p> <p>Ich bin ich, und du bist du, und das kann auch so bleiben. Denn ganz genau so, wie wir sind, mögen wir uns leiden.</p> <p>1 Erfindet in der Gruppe zu dem Lied einen Tanz.</p> <p>11</p>
--	--

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 10)

- An der Tafel steht der erste Satz der Liedstrophe von Seite 11: „Ich bin ich und du bist du.“
- Die Kinder äußern zunächst frei ihre Gedanken dazu.

Erarbeitung

- Die Kinder betrachten das Bild auf Seite 10: Welche Figur gefällt dir sehr gut? Mit welcher würdest du dich gern unterhalten? Warum? Was würdest du sie fragen? Denke dir für eine der Figuren einen Namen aus.
- Die Kinder vergleichen ihre Wahl mit der eines anderen Kindes: Welche Figur hat sich dieses Kind ausgesucht? Warum?
- Lehrkraft: Manche Dinge haben Kinder aus unserer Klasse gemeinsam, manche passen nur jeweils zu einem einzelnen Kind ...
Im Unterrichtsgespräch werden dazu ein paar Beispiele gesammelt, z. B. lange/kurze Haare, helle/dunkle Haare, Jungen/Mädchen, Geschwister/Einzelkind, Sport.

Einstieg (Seite 11)

- Die Lehrkraft trägt die Liedzeile „Du bist du, und das find ich gut“ vor. Die Kinder singen sie nach und klatschen den Rhythmus dazu. Analog singt die Lehrkraft die Zeile „Wir sind wir ...“ vor, die Kinder singen sie nach und patschen und schnippen dazu.

Erarbeitung

- Die Kinder lesen individuell den gesamten Liedtext im Schülerbuch.
- Gemeinsam gestaltet die Klasse einen Vortrag: Ein Kind liest die Strophe (vgl. „gesprochen“); jede Zeile wird von der Klasse gemeinsam wiederholt. Alle singen den Refrain mit Bodypercussion oder Begleitung mit kleinem Schlagwerk. In den gesprochenen Strophen können die blau gedruckten Adjektive auch durch eigene Ideen ersetzt werden.
- Das Lied wird mehrmals gesungen, auch die Strophen können mit rhythmischen Bausteinen und

Bodypercussion nach Vorschlägen der Kinder im Rhythmus unterlegt werden.

- Immer wieder die Liedzeilen „Du bist du ...“ und „Wir sind wir ...“ singen.

Vertiefung

- Die Kinder betrachten erneut das Bild im Schülerbuch: Weshalb passt das Bild gut zum Lied?

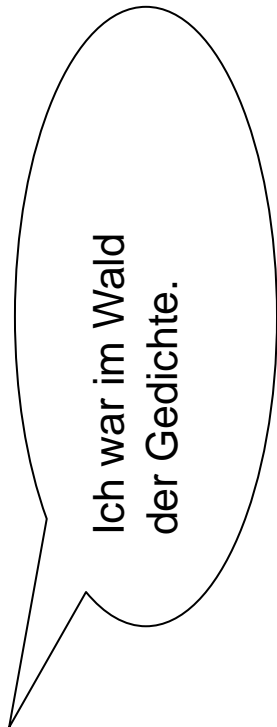
Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Kleine Steckbriefe erstellen (vgl. Das Auer Sprachbuch 3, S. 6, 7); bei der Vorstellung dazu immer wieder die Liedzeilen „Du bist du ...“ und „Wir sind wir ...“ singen.

Mein Reisetagebuch aus dem Land der Texte



Name: _____



Diese Zeilen gefallen mir am besten:

Four horizontal lines for writing.

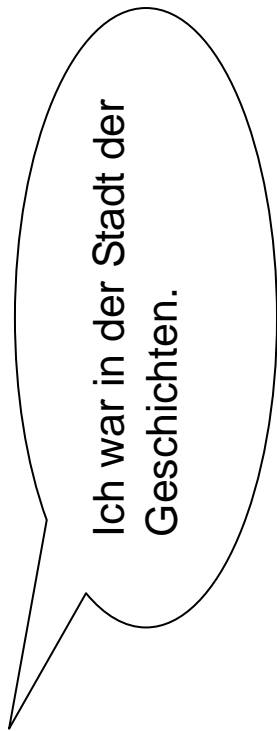
Diese Reimpaare habe ich entdeckt:

warm

Horizontal line for writing.

weich

Horizontal line for writing.

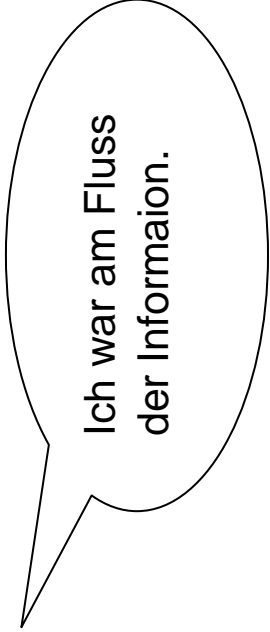
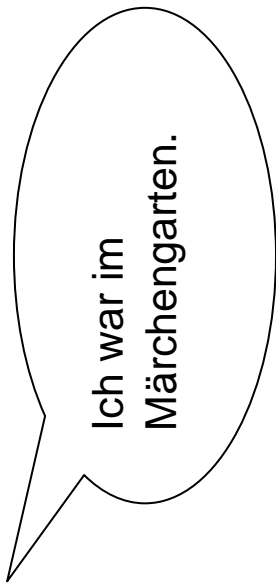


Meli findet an ihrem Geburtstag einen kleinen Karton vor ihrer Tür. Was ist darin?

Two horizontal lines for writing.

Meli sagt gar nichts. Warum?

Two horizontal lines for writing.



Diese Märchen kenne ich auch noch:

Four empty horizontal lines for writing.

Mein Lieblingsmärchen ist:

Two empty horizontal lines for writing.

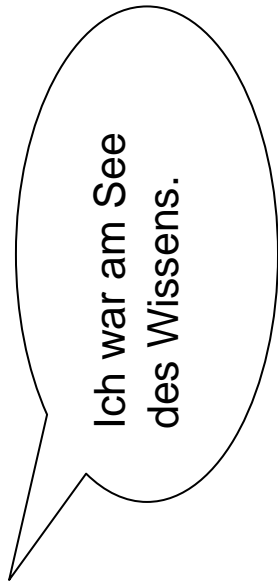
Kannst du daraus ein Stück erzählen?

Viele Tiere sind „Katzen“.

Die „wilden“ Verwandten unserer Hauskatze sind:

Five horizontal lines for writing, with the word 'Löwe' written on the first line.

Male eine Katze,
die dir gefällt.



Was Katzen brauchen. Das finde ich besonders wichtig:

Hast du auch ein Haustier?

Was braucht es?

Mein Lieblingstext auf der Reise war:




Das hat mir besonders daran gefallen:

Intention der Seiten

In der Erzählung wird eine Situation beschrieben, wie sie wohl jedes Kind in ähnlicher Weise schon einmal erlebt hat: Abschied von Vertrautem und Liebgewonnenem, statt dessen Konfrontation mit noch unbekanntem Menschen und neuen Gegebenheiten, denen es sich zu stellen gilt.

Moritz will nicht in die neue Schule und versucht, die Begegnung mit den fremden Kindern und Lehrern hinauszuzögern. Dass sich der gefürchtete erste Tag dann doch überraschend unkompliziert gestaltet, liegt zum Großteil an seiner fröhlichen, ideenreichen Banknachbarin Janina.

Die Geschichte soll Kindern zum einen Mut machen, sich auf Neues einzulassen und schwierige Situationen zu meistern, zum anderen zum Nachdenken darüber anregen, wie sie selbst auf ihnen unbekanntem Kinder zugehen und ihnen dadurch den Anfang in einer neuen Gemeinschaft erleichtern könnten.

<p>Moritz in der neuen Klasse</p> <p>„Ich will nicht in die neue Schule!“, schimpft Moritz beim Frühstück. „Warum nicht?“, fragt Mama. „Da habe ich keinen einzigen Freund“, erklärt Moritz.</p> <p>„Du findest bestimmt einen neuen Freund“, tröstet Mama. Aber das glaubt Moritz nicht. Missmutig schiebt er sein Brötchen weg.</p> <p>Mama begleitet Moritz zur neuen Schule. „Beeil dich“, drängt sie. Aber Moritz geht immer langsamer. Leider kommen sie trotzdem pünktlich.</p> <p>„Fein, dass du da bist“, sagt die neue Lehrerin. Sie will Moritz die Hand geben. Aber Moritz versteckt die Hände auf dem Rücken.</p>   <p>Neben Janina ist noch Platz. „Piep piep!“, sagt sie zur Begrüßung. „Wie bitte?“, fragt Moritz. „Ich bin ein Außerirdischer“, erklärt Janina.</p> <p>Die Lehrerin schreibt Rechenaufgaben an die Tafel. „Oh nein“, stöhnt Janina. „Sind die mal wieder schwer.“ Solche Aufgaben kennt Moritz aus der alten Schule.</p> <p>Er zeigt Janina, wie es geht. Plötzlich kann sie die Aufgaben auch. „Juhu!“, ruft sie. „Ich bin ein Genie!“</p>  	<p>In der Pause steht Moritz allein auf dem Schulhof. Da kommt Janina. „Ich suche dich schon überall“, sagt sie. „Wir wollten nämlich Fangen spielen.“</p> <p>Janina muss fangen. Sie fletscht die Zähne und rennt hinter Moritz her. „Achtung!“, schreit sie. „Ich bin ein Monster!“</p>  <p>Moritz hat keinen Hunger. Da isst Janina sein Pausenbrot. „Ich bin nämlich ...“ Sie kaut und überlegt. „Was bin ich bloß?“</p> <p>„Ich weiß, was du bist!“, ruft Moritz. „Du bist ein Vielfraß!“ Janina beißt ein großes Stück ab. „Genau! Ein hungriger Vielfraß“, nuschelt sie.</p> <p>Nach der Schule fragt Janina: „Kann ich heute zu dir kommen? Ich bin wirklich ein netter Gast.“ „Au ja!“, sagt Moritz.</p> <p>Moritz rennt heim. „Und, hast du einen neuen Freund?“, fragt Mama gespannt. Moritz schüttelt den Kopf. „Schade!“, sagt Mama traurig.</p> <p>Moritz lacht. „Ich habe sogar fünf neue Freunde: einen Außerirdischen, ein Genie, ein Monster, einen Vielfraß und einen netten Gast.“</p> <p>„Komische Freunde“, wundert sich Mama. Moritz gibt Mama einen dicken Kuss. „Warte es nur ab“, sagt er geheimnisvoll. „Alle fünf besuchen mich heute.“</p> <p><small>Frauke Nahrung</small></p> <p> Dieser Text ist eine Erzählung. Eine Erzählung soll unterhalten. Stimmt das für diesen Text? Begründe.</p> <p> Was tut Moritz, damit Janina seine neue Freundin wird?</p>
---	---

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 12/13)

- Die Kinder betrachten die Überschrift und die Bilder der Doppelseite im Schülerbuch:
 - Lies die Überschrift genau: Wovon wird die Geschichte wohl erzählen?
 - Betrachte die Bilder.
- Diese Einstimmung dient der Vorstellungsbildung. Das empathische Nachempfinden der erzählten Situation soll unterstützt und die Neugier der Kinder auf den tatsächlichen Handlungsverlauf angeregt werden.

Erarbeitung

- Die Kinder erlesen die Geschichte individuell bis Zeile 57. (Sie decken die restlichen Zeilen mit einem Papierstreifen ab.)
- Anschließend bearbeiten sie das Arbeitsblatt (KV 2).
- Unterrichtsgespräch:
 - Vergleich der eigenen Erwartungen mit dem Originaltext: Was hast du dir anhand der Überschrift und der Bilder genau so oder ähnlich vorgestellt, wie es in der Geschichte tatsächlich abläuft? Was hat dich überrascht?
 - Was wird wohl Moritz der Mutter auf ihre Frage nach einem neuen Freund antworten? Die Kinder formulieren mögliche Antworten aus der Perspektive von Moritz („Ich habe ...“, KV 2, 4). Einige Antwortmöglichkeiten werden im Plenum präsentiert.
- Danach erlesen die Kinder den restlichen Text und äußern sich spontan dazu.

Vertiefung

- Übertragen der Situation auf die eigene Lebenswirklichkeit: Was würdest du dir von den anderen Kindern wünschen, wenn du in eine neue Klasse müsstest? Was könntest du tun, damit sich ein neuer Schüler oder eine neue Schülerin in deiner Klasse wohl fühlt?
- Die Kinder können sich auf der Hör-CD (→ **Track 1**) den passenden Ergänzungstext „Ein toller Schulausflug“ anhören und die am Schluss gestellten Fragen beantworten.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Schreibaufträge (**KV 3**; ○ **KV 2**, ● **KV 2**):
 - *Am Nachmittag läutete es Sturm. Mama rief aufgeregt: „Bestimmt sind das deine fünf neuen Freunde!“ Sie öffnete die Tür ...* oder

KV 2

KV 3

- Perspektivenwechsel und Schreiben der Geschichte aus Janinas Sicht: *Heute Morgen dachte ich mir, dass das bestimmt wieder einer dieser langweiligen Schultage wird. Und dann die schweren Rechenaufgaben. Schrecklich! Doch alles kam ganz anders, denn ...*
- Üben des betonten, flüssigen Lesevortrags in Kleingruppen mit verteilten Rollen (Erzähler, Moritz, Janina, Mama, Lehrerin; die kurzen Redebeiträge von Mama und der Lehrerin könnten dabei von nur einem Kind übernommen werden); Präsentation des geübten Textes für die ganze Klasse; Rückmeldungen der Mitschülerinnen und Mitschüler zu Leseflüssigkeit, Leserichtigkeit und sinnunterstützender Betonung.

Materialien im Lehrerband

- **KV 2**: Moritz in der neuen Klasse (Aufgaben zum Text)
- **KV 3**: Moritz in der neuen Klasse – so könnte es weitergehen (Textausschnitt weiterschreiben)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ **KV 2**: Moritz in der neuen Klasse
- ● **KV 2**: Die neue Freundin

Kopiervorlagen Inklusion

- **KV 4**: Moritz in der neuen Klasse

Name: _____

Datum: _____

Moritz in der neuen Klasse

Lies die Geschichte im Lesebuch auf Seite 12/13 zunächst nur bis zur Zeile 57 und bearbeite die folgenden Aufgaben.

Lies erst dann den Schluss der Geschichte.

- 1 Moritz möchte nicht in die neue Schule. Warum?
Antworte in einem Satz.

- 2 Welches der Adjektivpaare passt am besten zu Moritz, als er sich mit Mama auf den Weg zur Schule macht? Kreuze an:

- wütend und enttäuscht
- aufgeregt und ängstlich
- müde und traurig

- 3 Was tut Janina alles, um mit Moritz Freundschaft zu schließen? Vergleiche mit dem Text und kreuze die passenden Antworten an:

- Janina begrüßt Moritz wie ein Außerirdischer.
- Janina rechnet für Moritz die schwierigen Rechenaufgaben aus, denn sie ist ein Mathe-Genie.
- Janina sucht in der Pause nach Moritz.
- Janina spielt mit Moritz Monster-Fangen.
- Janina schenkt Moritz ihr Pausenbrot.
- Janina möchte sich am Wochenende mit Moritz treffen.

- 4 Als Moritz aus der Schule kommt, ist Mama traurig, denn sie denkt ja, dass Moritz noch keinen neuen Freund gefunden hat. Was wird Moritz ihr nun erzählen? Schreibe in der Ich-Form, also so, als wärst du Moritz.

Ich habe

Name: _____ Datum: _____

Moritz in der neuen Klasse – so könnte es weitergehen

Lies die Geschichte „Moritz in der neuen Klasse“ im Lesebuch auf Seite 12/13 noch einmal genau.

Stelle dir vor, es klingelt am Nachmittag nach dem ersten Schultag an Moritz' Tür. Seine Mama ist schon sehr gespannt auf die fünf neuen Freunde, von denen Moritz gesprochen hat. Was wird geschehen? Schreibe deine Idee auf. Finde auch eine passende Überschrift.

Am Nachmittag läutet es Sturm. Mama rief
aufgeregt. Bestimmt sind das deine fünf neuen
Freunde!" Sie öffnete rasch die Tür.

Intention der Seiten

Die lustige Geschichte erzählt davon, wie Pia ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein ganz und gar ungewöhnliches Pausenerlebnis beschert: Sie bringt ihr Lieblingstier, das zahme Hausschwein Kurt, für einen Tag mit in die Schule. Die Aufregung bei Kurt und den Kindern ist natürlich riesengroß.

Die Seiten eignen sich besonders gut, um anhand der Überschrift und der Illustrationen Vermutungen zum Inhalt der Geschichte anzustellen und diese dann beim genauen Lesen des Textes zu überprüfen. Ein vertieftes Nachdenken über die Funktion von Überschrift und Illustrationen soll durch entsprechende Arbeitsaufträge angeregt werden.

<p style="text-align: center;">Schweine-Pause</p> <p>1 Lies die Überschrift. Schau die Bilder an. Wovon erzählt wohl der Text? Vermute.</p> <p>Heute soll jedes Kind sein Lieblingstier vorstellen. Daniel bringt bestimmt seine Brillenschlange aus Plastik mit. Und Laura malt sicher ihren Cocker-Dackel Bertram.</p> <p>5 Da hat Pia eine gute Idee. Warum soll sie ihr Lieblingstier nicht einfach gleich mitnehmen? Es ist stubenrein, mag Kinder, geht bei Fuß und bellt nicht. Dann kann jeder sehen, wie schön Kurt aussieht.</p> <p>10 Kurt, ihr kleines Hausschwein. Mama hat nichts dagegen. „Kurt ist intelligent und anhänglich“, sagt sie immer, wenn einer die Nase rümpft. „Mit Kurt kann man sich überall blicken lassen.“</p> <p>15 Pia und Kurt kommen zu spät. Kurt hat herumgetrödel. Überall will er schnüffeln! Jetzt muss Pia Kurt auf den Arm nehmen. Für die Treppe sind seine Beinchen zu kurz. Er quiekt und strampelt. Er will runter!</p> <p>20 Schließlich ist er zum ersten Mal in einer Schule und es riecht hier so aufregend.</p>  <p style="text-align: right;">14 Lesestrategie 1 – Seite 22</p>	<p>Und als Pia die Klassentür öffnet, befreit sich Kurt und saust als Erster in die Klasse. Geradewegs zu Frau Boskop! Mit seinem weichen Rüssel stupst Kurt so lange gegen ihre Beine, bis sie ihn zärtlich über den rosa Rücken streichelt. Frau Boskop weiß gar nicht, was sie sagen soll. Die Kinder kichern und fragen, ob sie das Schwein auch einmal streicheln dürfen. Kurt hat es sich bei Frau Boskop bequem gemacht.</p> <p>30 Jetzt knabbert er an ihren Schuhen. „Kurt hat Hunger“, sagt Daniel. „Er braucht etwas zu essen.“ Das leuchtet Frau Boskop ein. Sie isst schließlich auch gerne. „Holt euer Frühstück raus“, sagt sie. „Wir machen jetzt Schweine-Pause!“</p> <p>35 Und Kurt darf von jedem probieren.“ Kurt grunzt vor Vergnügen. Er spaziert von einem zum anderen und lässt es sich so richtig schmecken. Nach Leberwurst und Tomaten ist er ganz verrückt.</p> <p>40 Am liebsten mag er Müstiriegel mit Banane.</p> <p>Nach der Pause legt sich Kurt unter Pias Tisch und macht ein Nickerchen. Die anderen Kinder wollen alles über Kurt wissen und fragen Pia Lächer in den Bauch.</p> <p>45 „Schade, dass Kurt nicht jeden Tag hier sein kann“, sagt Daniel. „Dann hätten wir viel länger Pause!“</p> <p style="text-align: right;">Ulrike Kaup</p> <p>2 Hat der Text eure Vermutungen bestätigt? 3 Welche Idee macht die Geschichte so lustig? Warum?</p>  <p style="text-align: right;">15</p>
---	--

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 14/15)

- Hier bietet sich die Lesestrategie 1 „Überschrift und Bilder nutzen“ als Einstieg in die Geschichte an. Nach dem Lesen der Überschrift und dem Betrachten der Illustrationen auf der Doppelseite äußern die Kinder im Unterrichtsgespräch Ideen und Vermutungen zum Inhalt der Geschichte.

Erarbeitung

- Die Kinder überprüfen die eigenen Erwartungen an den Text durch gründliches Lesen, unterstützt durch die Bearbeitung des Arbeitsblatts (© KV 4).
- Unterrichtsgespräch: Vergleich der eigenen Vermutungen mit dem tatsächlichen Handlungsverlauf: Hat die Geschichte eure Vermutungen bestätigt?

Vertiefung

- Die Kinder überlegen: Was macht die Überschrift „Schweine-Pause“ zu einer gelungenen Überschrift? Welche Überschriften würden sich ebenfalls für die Geschichte eignen? Welche weniger? Dazu bearbeiten sie in Partnerarbeit das Arbeitsblatt (KV 5).

- Im Unterrichtsgespräch werden die Ergebnisse der Partnerarbeit zusammengefasst und strukturiert. Unbedingt thematisieren, dass zu einigen Überschriften unterschiedliche Ansichten hinsichtlich ihrer Eignung möglich sind.
- Ausgehend von Pias Lieblingstier Kurt entwerfen die Kinder eigene Lieblingstier-Rätsel für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Dieses Arbeitsblatt (KV 6) kann als Ausgangspunkt für das Planen und vollständige Ausformulieren weiterer Tierrätsel dienen und somit eine Brücke zum Kompetenzbereich „Schreiben“ schlagen.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht

- Die Fragen zu Kurt, dem Hausschwein (© KV 4) werden gesammelt und mithilfe von Sachbüchern oder der Recherche in Kindersuchmaschinen im Internet beantwortet.
- Der lustige Inhalt der Erzählung, der sich gut in Bilder übersetzen lässt, eignet sich zur Transformation in eine andere Textsorte: Die Kinder erhalten den Auftrag, die Geschichte zu einem Comic umzugestalten (KV 3).

- Dazu können Deutsch- und Kunstunterricht verknüpft werden. Zunächst werden die Merkmale eines Comics zusammengetragen und die Textsorten Erzählung und Comic hinsichtlich der Bedeutung von Bild und Text verglichen, ehe die Kinder ihren Comic zeichnen und schreiben. Die entstandenen Comic-Bilder können zur Präsentation ausgeschnitten, auf ein farbiges Blatt geklebt und im Klassenzimmer ausgehängt werden.



© KV 4



KV 5



KV 6

Materialien im Lehrerband

- © KV 4: Schweine-Pause (Aufgaben zum Text)
- KV 5: Schweine-Pause: Eine passende Überschrift ist wichtig (passende Überschriften auswählen und begründen)
- KV 6: Mein Lieblingstier-Rätsel (Tierrätsel planen und formulieren)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- KV 3: Einen Comic gestalten

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 5: Schweine-Pause

Name: _____ Datum: _____

Schweine-Pause

Alle Schüler sollen ihr Lieblingstier vorstellen. Pia beschließt, ihr Hausschwein Kurt mit zur Schule zu bringen. Warum glaubt sie, dass sich Kurt in der Schule anständig benehmen wird? Suche im Text mindestens vier Begründungen und schreibe sie auf.

Warum kommen Pia und Kurt zu spät? Schreibe einen Satz.

Der Tag in der Schule ist für Kurt ziemlich aufregend. Kreuze an, was er erlebt.

- Kurt entdeckt neue und aufregende Gerüche.
- Er darf allein die Schultreppe hinauflaufen.
- Er hört viele neue Geräusche, zum Beispiel das Kichern und Sprechen der Kinder.
- Er frisst die Schuhe von Frau Boskop.
- Er spaziert im Klassenzimmer herum und wird von den Kindern verwöhnt.
- Die Kinder lassen Kurt von ihrem Frühstück kosten.
- Kurt darf nach der Schweine-Pause unter Frau Boskops Tisch schlafen.

Die Kinder stellen viele Fragen, denn sie wollen alles über Kurt das Hausschwein wissen. Überlege dir eine Frage, die du Pia stellen würdest und schreibe sie auf.

Name: _____ Datum: _____

Schweine-Pause: Eine passende Überschrift ist wichtig

Was macht die Überschrift „Schweine-Pause“ zu einer gelungenen Überschrift für die Geschichte, in der Pia ihr Hausschwein Kurt mit zur Schule bringt?

Überlege, ob die folgenden Überschriften auch zu der Geschichte passen könnten.

Der neue Mitschüler

passend, weil

unpassend, weil

Überraschungs-Schultag

passend, weil

unpassend, weil

Pia bringt ein Schwein mit zur Schule

passend, weil

unpassend, weil

Kurt stellt die Schule auf den Kopf

passend, weil

unpassend, weil

Diese Überschrift würde auch gut zu der Geschichte passen:

Name: _____ Datum: _____

Mein Lieblingstier-Rätsel

Stelle den anderen Kindern dein Lieblingstier in einem Rätsel vor. Dabei solltest du so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig verraten, damit dein Rätsel für die anderen nicht zu schwer und nicht zu leicht ist.

So sieht mein Lieblingstier aus:

Es ernährt sich von:

Hier fühlt sich dieses Tier wohl:

Das kann es besonders gut:

Mein Lieblingstier könnte ich mit zur Schule bringen, weil _____

Mein Lieblingstier könnte ich nicht mit zur Schule bringen, weil _____

Wie heißt das gesuchte Tier? _____

Name: _____

Datum: _____

Redewendungen und was sie bedeuten

Redewendungen benutzen wir fast täglich. Es sind festgefügte Verbindungen von Wörtern, bei denen jeder gleich weiß, was gemeint ist, obwohl die Wörter an sich zunächst etwas ganz anderes aussagen.

Tomaten auf den Augen haben bedeutet nicht, dass deine Augen von Tomaten verdeckt sind, sondern, dass du etwas, das du erkennen müsstest, trotzdem nicht siehst. Sagen wir mal, du suchst verzweifelt deinen Schlüssel, obwohl der mitten auf dem Tisch liegt. Dann sagt vielleicht dein Bruder: „Du hast ja Tomaten auf den Augen!“

Vielleicht hast du ja schon einmal **jemandem ein X für ein U vorgemacht**? Dann hast du versucht, einen anderen Menschen zu betrügen. Diese Redewendung geht auf die römische Zahl V (= fünf) zurück, die auch U bedeutete. Leicht konnte man durch Verlängerung aus V ein X machen.

Wer **jemandem etwas in die Schuhe schiebt**, beschuldigt ihn für etwas, was derjenige gar nicht getan hat. Wer gern **aus einer Mücke einen Elefanten macht**, übertreibt maßlos.

Und wenn einem Menschen **das Wasser bis zum Hals steht**, befindet er sich in einer schwierigen Situation. Und wenn du ihn dann **im Regen stehen lässt**, dann lässt du ihn mit all seinen Sorgen und Problemen allein.

Erkläre die Bedeutung der folgenden Redewendungen.

Jemandem wird etwas in die Schuhe geschoben.

Jemand wird im Regen stehen gelassen.

Ordne diesen Texten eine Redewendung zu.

Karl hat seine Eltern angelogen und behauptet, dass er seine Hausaufgaben schon erledigt hat, damit er mit seinen Freunden draußen Fußball spielen kann. Doch Mama besteht darauf, dass Karl ihr die Hausaufgaben erst zeigen soll, ehe er raus darf.

Bei Anne geht heute alles schief: Erst kommt sie zu spät zur Schule, dann fällt ihr ein, dass sie das Gedicht nicht gelernt hat und in der Pause gibt es zu allem Überfluss noch Streit mit ihrer besten Freundin.

Intention der Seiten

Die Kinder sollen befähigt werden, Sach- und Gebrauchstexte, mit denen sie im Alltag konfrontiert werden, zunehmend eigenständig zu verstehen, ihnen relevante Informationen zu entnehmen und diese zu interpretieren. Dazu müssen sie unter anderem lernen, Tabellen, Graphiken und sonstige Schaubilder, die häufig Bestandteil solcher Informationstexte sind, richtig zu lesen und auszuwerten.

Die beiden Schülerbuchseiten basieren auf den Ergebnissen einer bundesweiten Umfrage aus dem Jahr 2013, in der 860 5- bis 13-jährige Schüler in Deutschland zum Thema Lernen in der Schule befragt wurden. Die dazu getroffenen Aussagen dürften viele Kinder interessieren, sind sie doch ihrer unmittelbaren Lebenswirklichkeit entnommen. Neben der Auswertung des Textes und der Schaubilder ergibt sich die Möglichkeit, eine eigene Umfrage in der Klasse zu starten.


Die sich auf Seite 17 anschließenden lustigen „Ausreden in der Schule“ laden dazu ein, Redewendungen und deren Ursprünge genauer unter die Lupe zu nehmen.

Lernen in der Schule – eine Umfrage


„Möchtest du heute in die Schule gehen oder lieber zu Hause bleiben?“ Diese Frage stellt dir sicher niemand jeden Morgen. Fünf Tage in der Woche verbringen Kinder in Deutschland in der Schule, denn es gilt die „Schulpflicht“.


Das bedeutet, dass Eltern ihre Kinder in die Schule schicken müssen. Deshalb sollte man euch einmal fragen, wie es euch in der Schule geht. In einer großen Umfrage wurden Kinder zwischen 5 und 13 Jahren in ganz Deutschland genau das gefragt. Hier sind einige Ergebnisse.

Macht dir das Lernen für die Schule und in der Schule Spaß?





„Ja, immer.“






„Ja, manchmal.“





„Eher selten.“




Im Schaubild stehen 10 Kinder für alle befragten Kinder. „5 von 10 Kindern“ bedeutet deshalb: die Hälfte von allen befragten Kindern.

Lest das Schaubild und beantwortet diese Fragen:

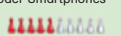
- ▶ Wie vielen von 10 Kindern macht Lernen immer Spaß?
- ▶ Wie vielen von 10 Kindern macht Lernen immer oder manchmal Spaß?
- ▶ Wie viele von 10 Kinder haben selten Spaß?


Überrascht dich das Ergebnis? Zu welcher Gruppe gehörst du?

Womit macht dir das Lernen am meisten Spaß?





mit Computern, Tablets oder Smartphones







mit Büchern



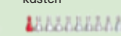


mit Arbeitsblättern






mit Experimentierkästen




Lest das Schaubild und beantwortet diese Fragen:


- ▶ Womit macht den meisten Kindern das Lernen Spaß?
- ▶ Wie viele Kinder von 10 wollten am liebsten mit Büchern und Arbeitsblättern arbeiten?
- ▶ Welches Hilfsmittel ist am wenigsten beliebt?

Was müsste passieren, damit Lernen noch mehr Spaß macht?





mehr Aufgaben am Computer lösen







die Lehrer sollten die Schüler öfter zum Lachen bringen






keine Noten mehr






mehr Pausen



Lest das Schaubild und beantwortet diese Fragen:

- ▶ Wo seid ihr gleicher Meinung?
- ▶ Führt die Umfrage in eurer Klasse durch.
- ▶ Was sind eure Ergebnisse? Stellt sie auf Plakaten dar.

 Was ist das Besondere an diesem Text? Warum ist er für euch interessant?

Ausreden in der Schule

Anna:
Frau Lehrerin, ich kann nichts dafür. Es war verflüxt – glauben Sie mir: Mein Wecker hat verschlafen! Ich werde ihn bestrafen.


Paul:
Beim Warten auf die Straßenbahn biss mich ein wilder Löwenzahn. Das hat vielleicht wehgetan! Deshalb bin ich später dran.

Ida:
An der Haltestelle vom Bus trat mir ein Hydrant auf den Fuß. Der Knöchel ist gleich angeschwollen. Wie hätt ich schneller gehen sollen?

Peter:
Im Stadtpark flog mir ein Geier ins Ohr und riss mich zwanzig Meter empor, sodass ich beide Schuhe verlor. Ich verspreche, es kommt nicht mehr vor!

Lehrerin:
Liebe Kinder, ich glaub euch zwar nicht. Aber nun zum Sachunterricht. Wer kann mir sagen: Wie groß und wie schwer ist ein aufgebundener Bär?

Georg Bydinski



Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 18/19)

- Über die Einstiegsfrage der Schülerbuchseite „Wärst du heute Morgen lieber in die Schule gegangen oder gern zu Hause geblieben?“ ergibt sich ein Gespräch über Schule, Schulpflicht und darüber, wann Lernen Freude bereitet und wann weniger.

Erarbeitung

- Die Kinder werden darüber informiert, dass 2013 in Deutschland eine große Umfrage zum Lernen in der Schule gestartet wurde, deren Ergebnisse auf den beiden Schülerbuchseiten zusammengefasst sind.
- Zunächst allein, dann im Austausch mit einer Partnerin oder einem Partner beschäftigen sich die Kinder mit den Seiten und beantworten die im Buch gestellten Fragen zu den Schaubildern

Vertiefung

- Im Anschluss könnte die Umfrage in der eigenen Klasse

durchgeführt werden. Die Kinder überlegen, welche Möglichkeiten es gibt, die Ergebnisse der Klassenumfrage übersichtlich darzustellen (Schaubild, Säulendiagramm, Tabelle ...). Mit der Partnerin oder dem Partner setzen sie ihre Idee um und stellen diese später im Plenum vor. Ein größeres Format (mindestens DIN A3) ermöglicht, dass alle Kinder die jeweilige Veranschaulichung gut erkennen können.

Klassenumfrage der Klasse 3c

Macht dir das Lernen für die Schule und in der Schule Spaß?

Ja, immer.	Ja, manchmal.	Eher selten.
### III	### ### II	###

Womit macht dir das Lernen am meisten Spaß?

mit Computer, Tablets oder Smartphones	mit Büchern	mit Arbeitsblättern	mit Experimentierkästen
### ### II	###	###	II

Was müsste passieren, damit Lernen noch mehr Spaß macht?

mehr Aufgaben am Computer lösen	die Lehrer sollten die Schüler öfter zum Lachen bringen	keine Noten mehr	mehr Pausen
### III	### III	###	###

- Außerdem wäre es möglich, weitere Ideen zu sammeln, wie Lernen mehr Spaß machen könnte und umsetzbare Ideen in nächster Zeit auszuprobieren. Reizvoll wäre es auch, Fragen für eine eigene Umfrage zusammenstellen und die Befragung in der Klasse bzw. sogar in der ganzen Schule durchzuführen, zum Beispiel zu den Themen Hausaufgaben, Freizeitgestaltung, Schulsport.



© KV 7

- Abschließend sollte über die Aufgabe von Seite 17 nachgedacht werden und ein Gedankenaustausch dazu stattfinden. Was ist das besondere an diesem Text. Warum ist er für euch interessant?

Einstieg / Erarbeitung (Seite 17)

- Die Illustration mit dem aufgebundenen Bären wird betrachtet. Eventuell kann bereits über diese Darstellung auf die Redewendung „jemandem einen Bären aufbinden“ geschlossen werden. Spätestens beim Lesen der lustigen gereimten Ausreden und der Reaktion der Lehrerin darauf in Strophe 5 lässt sich deren Bedeutung „jemandem anlügen, jemanden täuschen“ klären.
- Im Anschluss können die Kinder eigene (gereimte) „Ausreden in der Schule“ erfinden.

Vertiefung / Differenzierung

- Zuordnungsspiel zur Beschäftigung mit Redewendungen (○ KV4)
- Beschäftigung mit der Bedeutung weiterer Redewendungen (© KV 7, ● KV4)
- Rätselphotos: Es wird überlegt, welche Redewendungen sich eignen, um Rätselphotos davon zu erstellen (zum Beispiel „sich mit fremden Federn schmücken“, „jemanden auf den Arm nehmen“). Die Redewendung wird nun für einen Schnapsschuss (wenn nötig, mit entsprechenden Requisiten) dargestellt. Aus den Fotos entsteht eine Redewendungs-Rätselwand.

Materialien im Lehrerband

- © KV 7: Redewendungen und was sie bedeuten (Erklärungen in einem Text finden)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- KV 4: Redewendungen zuordnen (Spiel)
- KV 4a-b: Redewendungen und was sie bedeuten

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 6: So macht mir Lernen Spaß

Intention der Seiten

Kathrins kleine Schwester Johanna kann nie laufen lernen. Als Kathrin im Schwimmbad hautnah erlebt, wie intolerant und abweisend sich eine Frau verhält, die sich durch eine Kindergruppe aus der Schule für Körperbehinderte gestört fühlt, sind ihre Gedanken sofort bei Johanna. Empört setzt sich Kathrin mit den wenig durchdachten, engstirnigen Äußerungen der fremden Frau auseinander. Dass diese mit ihren Ansichten letztlich isoliert dasteht, lässt die Geschichte hoffnungsvoll enden.

In der Auseinandersetzung mit der Thematik des Textes hinterfragen die Kinder zwangsläufig auch eigene Denkmuster und werden zu Empathie und Nachdenklichkeit angeregt – überaus wichtig in einer Zeit, in der das Thema Inklusion einen hohen Stellenwert in der Diskussion um Schule heute einnimmt.

<p style="color: #e91e63; font-weight: bold;">Das Schwimmbad ist für alle da</p> <p>Ich heiße Kathrin. Ich habe noch einen großen Bruder und eine kleine Schwester. Sie heißt Johanna und ist fünf und sie kann nie laufen lernen, weil mit ihren Beinen etwas nicht in Ordnung ist.</p> <p>Wir sind deswegen sehr traurig, besonders meine Mutter.</p> <p>„Ihr dürft unsere Johanna nie im Stich lassen“, sagt sie immer wieder zu meinem Bruder und mir. „Ihr müsst ihr helfen, so gut ihr könnt.“ Das wollen wir auch. Johanna soll es gut haben. Alle kranken Kinder sollen es gut haben. Und niemand soll so gemein zu ihnen sein wie die Frau im Schwimmbad.</p> <p>Das Schwimmbad liegt ganz nahe bei der Schule. Am vorigen Mittwoch ist Frau Walter mit unserer Klasse hingegangen. Nach dem Baden haben wir auf der Wiese Ball gespielt. Nicht weit von uns saß eine Frau mit einem Hund. Der Hund war nett, der bellte immer mit, wenn wir Krach machten.</p> <p>Nach einer Weile kam noch eine andere Schulklasse. Das waren lauter kranke Kinder. Sie hinkten oder sie gingen ganz krumm. Bei manchen waren die Beine viel zu kurz und ein paar wurden im Rollstuhl geschoben. Aber alle waren gut getaunt. Sicher freuten sie sich genauso wie wir, dass sie im Schwimmbad sein durften.</p> <p>„Das sind Kinder aus der Schule für Körperbehinderte“, sagte Frau Walter. „Eigentlich könnten wir irgendwas zusammen spielen.“</p> <p>Sie wollte gerade aufstehen, da kam die Frau mit dem Hund. „Das ist ja unerhört, dass diese Kinder in ein öffentliches Schwimmbad gelassen werden“, sagte sie.</p>  	<p>„Man will sich hier doch erholen und nicht so was sehen. Für Ihre Schüler ist das doch auch nicht der richtige Anblick.“</p> <p>So was Gemeines! Ich musste an meine Schwester Johanna denken und an ihre kapputten Beine und am liebsten hätte ich der Frau ins Gesicht gespuckt.</p> <p>Ich war froh, als Frau Walter sagte: „Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Wir gehören alle zusammen, die Gesunden und die Kranken. Jeder von uns kann morgen krank sein. Sie zum Beispiel. Und möchten Sie dann so behandelt werden?“</p> <p>Und dann sagte Frau Walter noch: „Ihr Hund ist ja auch hier. Sind Menschen etwa weniger wert als ein Hund?“</p> <p>Die Frau bekam einen roten Kopf vor Wut, das freute mich. „Ich werde mich beim Bademeister beschweren“, fauchte sie. „Schließlich habe ich Eintritt bezahlt.“</p> <p>Da musste ich wieder an Johanna denken und ich rief:</p> <p>„Frau Walter, darf ich schnell zum Bademeister gehen und ihm sagen, dass die Kinder hier bleiben sollen?“</p> <p>Frau Walter nickte und Jörg und Dana gingen mit. Der Bademeister tippte sich an die Stirn, als wir ihm das von der Frau erzählten.</p> <p>„So eine Ziege“, sagte er. „Gut, dass nicht alle Menschen so sind wie die.“</p> <p>Da waren wir froh. Wir sind zu den kranken Kindern gegangen und haben mit ihnen gespielt.</p> <p><small>Irina Korschunow</small></p>  
<p>18</p>	<p>19</p>

1 Warum ist die Frau mit dem Hund empört? Was hat Frau Walter geantwortet?

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 18/19)

- Die Kinder betrachten die Abbildungen auf der Doppelseite und setzen diese in Beziehung zur Überschrift. Die Frage der Lehrkraft „Was denkst du, weshalb sieht die Frau auf dem Bild so empört aus?“ (Schülerbuch, S. 19 oben) könnte die Kinder dazu anregen, Vermutungen zu äußern.

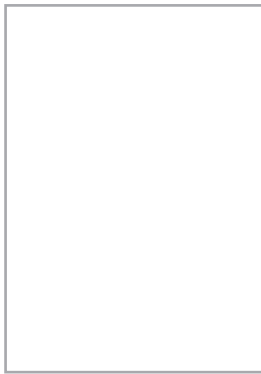
Erarbeitung

- Gemeinsam wird der Text bis Zeile 6 erlesen. Danach berichten die Kinder über eigene Erfahrungen mit Menschen mit körperlichen oder geistigen Besonderheiten.
- Die Kinder erlesen selbstständig den weiteren Text und bearbeiten das Arbeitsblatt (KV 8). Die Kinder, die bereits fertig sind, üben den betonten, flüssigen Lesevortrag.

- Im Unterrichtsgespräch werden einige der Fragen aus dem Arbeitsblatt aufgegriffen und diskutiert: Warum ist die Frau mit dem Hund empört? Auch Kathrin ist empört. Woran muss sie sofort denken? Was hat Frau Walter, die Lehrerin von Kathrin, der Frau geantwortet? Wie denkst du über die Situation?

Vertiefung

- Die Kinder üben den flüssigen, sinnunterstützend betonten Lesevortrag in Kleingruppen und erhalten Rückmeldungen durch die anderen Kinder.
- Sie stellen in einem Rollenspiel das Streitgespräch zwischen der Frau mit dem Hund und der Lehrerin Frau Walter dar.



KV 8a



KV 8b

Materialien im Lehrerband

- **KV 8a-b**: Das Schwimmbad ist für alle da (Aufgaben zum Text)

Kopiervorlagen Inklusion

- **KV 7**: Das Schwimmbad ist für alle da

Name: _____ Datum: _____

Das Schwimmbad ist für alle da

In Kathrins Familie gibt es eine Besonderheit. Welche?

Versuche, für die folgenden Abschnitte der Erzählung passende Teilüberschriften zu finden. Lies dazu den jeweiligen Abschnitt nochmals ganz genau. Schreibe dann wie im Beispiel deinen Vorschlag auf.

Zeile 1 bis 12:

Johanna soll es gut haben

Zeile 13 bis 18:

Zeile 19 bis 29:

Zeile 30 bis 36:



Frau Walter, Kathrins Lehrerin, und die Frau mit dem Hund äußern völlig unterschiedliche Meinungen, als die Kinder aus der Schule für Körperbehinderte ins Schwimmbad kommen. Lies im Text in den Zeilen 30 bis 52 nach und trage ein, was beide sagen.

Frau mit Hund:

Frau Walter:

Name: _____ Datum: _____

Frau mit Hund:

Wer vertritt in der Geschichte noch die gleiche Meinung wie Frau Walter?

Was ist deine Meinung zu dem Thema? Schreibe auf.

**Lies noch einmal den letzten Absatz der Geschichte im Lesebuch Seite 18/19
Zeile 63/64.**

Zeichne ein passendes Bild dazu.

Intention der Seiten

Als die 8-jährige Astrid in der Schule gefragt wird, was sie am liebsten in ihrer Freizeit macht, kann sie nur antworten: „Nichts!“ Aber was soll Astrid auch gerne in ihrer Freizeit machen? In ihrem Wohnhaus gibt es nur kleinere Kinder und Jungen. Die spielen meistens Fußball auf dem Bolzplatz. Wie Astrid schließlich doch zu einem tollen Hobby kommt, erzählt Petra Fitzek in ihrem Buch „Flügel für Astrid“. Zwei Kapitel daraus sind im Lesebuch abgedruckt und machen neugierig darauf, mehr über das Mädchen Astrid zu erfahren.

<p>Flügel für Astrid</p> <p>Astrids Klasse</p> <p>In der Schule sitzt Astrid neben Adrian. Adrian meldet sich ständig. Er hat einen Bleistift mit einem Möhrenkopf aus Plastik. Manchmal knabbert Adrian an der Möhre. Dann hat er gleich neue Ideen und meldet sich wieder.</p> <p>Adrians Freund heißt Falko. Er sitzt vor Astrid und Adrian. Mindestens fünfmal in einer Stunde dreht Falko sich nach hinten um. Astrid findet das lästig.</p> <p>Elisa sitzt am Fenster. Astrid schaut oft zu ihr hin. Elisa sieht so flott aus. Sie lacht so gerne. Außerdem kann sie gut turnen und rechnen und malen. Jeder mag Elisa.</p> <p>„Heute reden wir über eure Hobbys“, sagt Herr Schröder. „Sicher gibt es vieles, was ihr in eurer freien Zeit gerne macht. Ich bin gespannt, was ihr erzählt!“ Schwups – hat Adrian den Finger in der Luft. „Ich baue Flugzeuge!“, sagt er stolz. „Aus Pappe und Klebstoff. Die male ich dann bunt an.“</p> <p>Die anderen Kinder schnippen und rutschen auf den Stühlen herum. Manche springen auf. „Ich will erzählen!“ „Nein, ich!“ – „Ich!“ Elisa tanzt gerne. Dirk lernt Schlagzeug. Falko ist im Fußballverein.</p> <p>Bastian sammelt Aufkleber. Boris spielt Tennis. Melanie hat ein Baumhaus. Ute lernt Flöte.</p> <p>„Und du, Astrid?“ Herr Schröder steht direkt neben Astrids Tisch. „Ich?“ „Ja, was machst du denn gerne?“ „Ich? Nichts!“, sagt Astrid. „Aber irgendwas machst du doch bestimmt gerne?“ Astrid denkt so doll nach, dass ihre Ohren heiß werden.</p> <p>1 Welche Hobbys haben die Kinder in Astrids Klasse?</p>	<p>Die Überraschung</p> <p>Am Montag freut sich Astrid auf die Schule. Sie weiß eigentlich gar nicht, warum. „Neulich haben wir über verschiedene Berufe gesprochen“, sagt Herr Schröder. „Vielleicht wisst ihr auch schon, was ihr werden wollt?“ Wieder melden sich alle Kinder wie wild.</p> <p>Astrid hebt auch den Finger. Adrian will im Flughafen arbeiten. Elisa will Tänzerin werden. Falko Fußballspieler. Bastian Rennfahrer. Boris Tennisspieler. Melanie Gärtnerin.</p> <p>„Und du, Astrid?“, fragt Herr Schröder. „Stelzenläuferin“, sagt Astrid stolz. „Äh, äh, äh!“, machen ein paar Kinder. „Was ist das denn?“, fragt Herr Schröder. „Ich laufe verkleidet auf Stelzen, auf riesengroßen“, erklärt Astrid. „Auf einem Flohmarkt oder im Zirkus oder auf der Kirmes.“</p> <p>„Wie kommst du denn darauf?“ Herr Schröder wird neugierig. „Am Samstag war ich Stelzenvogel auf dem Kinderflohmarkt!“, sagt Astrid. „Duuuuu?“, schreit Adrian. Falko springt auf. „Nein!“, ruft er. „Das glaub' ich nicht!“</p> <p>Auf einmal ist es ganz still. Hat Astrid gelogen?</p> <p>Petra Fitzek</p> <p>1 Spielt eurer Klasse pantomimisch euren Berufswunsch vor. Können die anderen Kinder ihn erraten? 2 Welches Ereignis bringt „Schwung“ in die Geschichte? Lest die Stelle vor. 3 Welche Berufswünsche habt ihr? Müsst ihr dafür jetzt schon lernen und trainieren?</p>
--	---

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 20/21)

- Der Buchtitel „Flügel für Astrid“ für sich genommen lässt unterschiedlichste Vermutungen zu, worum es in der Erzählung gehen könnte, und wird den Kindern präsentiert.

Erarbeitung

- Nach dem Aufschlagen der Doppelseite werden die Vermutungen durch Lesen der Teilüberschrift „Astrids Klasse“ und Betrachten der zugehörigen Illustrationen konkretisiert.
- Die Kinder erhalten folgende Informationen: Das Mädchen Astrid wohnt in einem Hochhaus, beide Eltern sind berufstätig. Deshalb wird Astrid von einer Kinderfrau, Frau Martin, betreut, bis die Eltern abends nach Hause kommen. Astrid hat im Hochhaus überhaupt keine Freunde. Was denkst du, wie wohl Astrids Nachmittage sind?
- Die Kinder äußern sich zu der Frage, ehe der Text „Astrids Klasse“ gelesen wird. Zur Unterstützung des genauen Lesens und als Anregung zum Nachdenken über Astrid können die Kinder das Arbeitsblatt (© KV 9) bearbeiten.

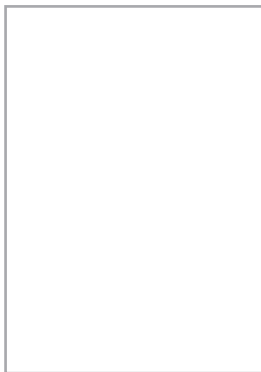
- Im Unterrichtsgespräch sollte in jedem Fall Astrids Gefühlen nachgespürt werden: Wie geht es Astrid in ihrer Klasse? Warum bekommt sie heiße Ohren, als Herr Schröder sie nach ihrem Hobby fragt? Was würde sich Astrid am meisten wünschen?
- Der zweite Text „Die Überraschung“ erzählt von einer Begebenheit einige Zeit später. Astrid erzählt, nach ihrem Berufswunsch befragt, dass sie Stelzenläuferin werden möchte und am Wochenende bereits Stelzenvogel auf dem Kinderflohmarkt gewesen sei. Astrids Mitschülerinnen und Mitschüler reagieren ungläubig. Die Kinder äußern nun ihre Meinung zum letzten Satz im Kapitel: Ob Astrid wohl gelogen hat?
- In zwei weiteren Texten, die inhaltlich zwischen „Astrids Klasse“ und „Die Überraschung“ gehören (© KV10, © KV11), erlesen die Kinder im Anschluss bzw. als Hausaufgabe die fehlenden Informationen und erfahren, dass Astrid die Wahrheit gesagt hat und tatsächlich der Stelzenvogel war. Die beiden Texte „Auf dem Flohmarkt“ und „Der große Auftritt“ sowie ein weiteres Kapitel sind auf der Hör-CD (→ Track 2, mit Aufgaben) zu finden.

Vertiefung

- Die Situation, in der die anderen Kinder Astrid nicht glauben, dass sie der Stelzenvogel auf dem Kinderflohmarkt war, eignet sich zur Darstellung als Standbild. Dazu sollten die Kinder bereits die Informationen aus den beiden Zusatztexten erlesen oder auf der Hör-CD (→ **Track 2**) angehört haben. Mithilfe eines Standbildes können Beziehungen zwischen den handelnden Figuren und deren Gefühle verdeutlicht werden. Das wiederum hilft, die Handlungsmotive der Figuren besser zu verstehen.

Das Standbild kann so erklärt werden: Die Kinder sollen sich vorstellen, ein unsichtbarer Fotograf habe an dieser Stelle im Text ein Foto gemacht. Dieses Foto soll nun als unbewegtes, stummes Bild nachgestellt werden. Bestimmte Kinder werden dazu der Reihe nach aufgefordert, sich als eine der Figuren in entsprechender Haltung aufzustellen. Für dieses Standbild werden folgende Figuren benötigt: Benötigt werden als Figuren für Standbild Astrid, Herr Schröder, Adrian, Falko und eventuell noch Luisa. Steht das Standbild, können die Darstellenden aufgefordert werden, sich zu überlegen, was sie in diesem Augenblick denken und fühlen, und das dann in einem Satz auszusprechen.

- Der Text „Die Überraschung“ kann zum Anlass genommen werden, um über eigene Berufswünsche zu sprechen. Diese sollen von den anderen erraten werden, indem sie pantomimisch dargestellt werden. Daran anschließen kann sich die Überlegung, ob für den Berufswunsch – wie bei Astrid – jetzt schon gelernt oder trainiert werden muss.



© KV 9



© KV 10



© KV 11

Materialien im Lehrerband

- © KV 9: Astrids Klasse (Aufgaben zum Text)
- © KV 10: Flügel für Astrid – Auf dem Flohmarkt (Text von Hör-CD; → **Track 2**)
- © KV 11: Flügel für Astrid – Der große Auftritt (Text von Hör-CD; → **Track 2**)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 8: Astrids Klasse
- KV 9: Die Überraschung

Intention der Seiten

Die Bedeutung von Überschrift und Bildern wurde im Kapitel „Verschieden sein – gemeinsam lernen“ an geeigneten Stellen bereits in den Fokus gerückt und wird auf Seite 22 in ihrer Bedeutung als Lesestrategie nochmals besonders hervorgehoben. Die Bildung von Vorstellungen anhand der Überschrift eines Textes und der zugehörigen Illustrationen unterstützt das genaue Lesen. Die Kinder begegnen einem Text mit mehr Aufmerksamkeit, wenn sie sich bereits ein Bild gemacht haben, das es beim Lesen zu überprüfen gilt.

Der Lesetipp „Genau lesen: Achte auf jeden Buchstaben“ wird auf Seite 23 durch die Gegenüberstellung von Minimalpaaren oder durch das Weglassen eines Lautes bei Wortpaaren geübt. Immer nur eines der Wörter passt zur Schule. Auch die Liedtitel mit eingebauten Fehlern unterstützen freudbetont das buchstabengenaue Lesen.

Lesestrategie 1

Überschrift und Bilder nutzen

Ich lese die Überschrift genau.
Wovon wird der Text erzählen? Was stelle ich mir vor?
Ich betrachte die Bilder und überlege.
Was verraten sie von dem Text?



Tim und die fliegende Schultasche

Gleich beginnt der Unterricht. Tim setzt sich an seinen Tisch. Tim leert seine Schultasche aus. Er baut einen Wall aus Büchern um einen Käfer herum. Der Käfer hat ein Geweih. Einige Kinder nähern sich vorsichtig.



Frau Nolte öffnet die Klassentür. Sie denkt: „So still war es morgens noch nie in der Klasse.“ Florian drängelt sich an Frau Nolte vorbei. Florian ruft schon von Weitem: „Gib her, Tim! Lass sehen!“



„Nein!“ Tim schleudert seine leere Schultasche in Florians Richtung. Florian bückt sich. Die Schultasche fliegt über ihn hinweg und trifft Frau Nolte.



Frau Nolte fragt: „Was wird hier gespielt? Tim und die fliegende Schultasche?“ Tim sagt: „Ich beschütze bloß meinen Käfer.“



Frau Nolte staunt: „Ein Hirschkäfer! Der steht unter Naturschutz. Lass ihn fliegen!“

20 Wo hast du ihn überhaupt gefunden?
„Auf der Straße“, sagt Tim.
Tim hält den Käfer auf seiner Hand aus dem Fenster. Der Käfer fliegt davon. Tim ruft:
„Pass gut auf dich auf, Hirschkäfer! Es gibt nur noch ganz wenige von deiner Sorte!“

25 Ingrid Kötter

 Warum hilft diese Strategie, Texte besser zu verstehen?

22

Lesetipp 1

Genau lesen

Achte auf jeden Buchstaben!



Ein Schul-Abc



Welche Wörter passen zur Schule?

Pause Pauke	melden melken
Gong Gang	Buch Bach
Stuhl Stahl	Tisch Fisch
wandern wundern	Kinder Rinder
radieren rasieren	singen sinken
lernen lärmern	Buden Buben
Tinte Tante	klügeln klingeln
schreiben schreien	

1 Erfindet ein eigenes Schul-Abc.

Lieder mit Fehlern

Drei Chinesen mit dem Kontrabus ...
Der Mund ist aufgegangen ...
Es war eine Butter, die hatte vier Kinder ...
Jetzt fahr'n wir über'n Tee, über'n Tee ...
Dornröschen war ein schönes Rind ...
Summ, summ, summ, Beinchen summ herum ...



 Lies einem anderen Kind vor. Hast du genau gelesen? Lass dir Rückmeldung geben.

23

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 22)

- Wie in den Geschichten „Moritz in der neuen Klasse“ und „Schweine-Pause“, wird hier eine erste Vorstellungsbildung zur Geschichte „Tim und die fliegende Schultasche“ über die Überschrift und die Illustrationen angeregt und somit die Annäherung an den Text über die Lesestrategie „Überschrift und Bilder nutzen“ vertieft.

Erarbeitung

- Die Vermutungen zum Text werden schriftlich festgehalten (KV 12) und nach dem individuellen Lesen der kurzen Geschichte mit dem tatsächlichen Handlungsverlauf verglichen. Auch die Ergebnisse des Vergleichs werden schriftlich auf dem Arbeitsblatt fixiert.

Vertiefung

- Bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes (KV 13) gehen die Kinder hier den umgekehrten gedanklichen Weg: Wie kann ich selbst durch eine gelungene Überschrift und geeignete Illustrationen das Interesse des Lesers wecken? Dass sich in allen drei Geschichten überraschende Momente ergeben, finden Überschriften-Experten heraus und suchen eine gemeinsame Überschrift für ein Buch, in dem alle drei Texte stehen könnten.

Erarbeitung (Seite 23)

- Die Seite zum genauen Lesen eignet sich gut zur Partnerarbeit. Abwechselnd werden die Wortpaare aus „Welche Wörter passen zur Schule?“ gelesen. Das richtige Wort wird jeweils benannt. Genauso wird mit den Liedern verfahren: Der falsche Titel wird vorgelesen und berichtigt.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht

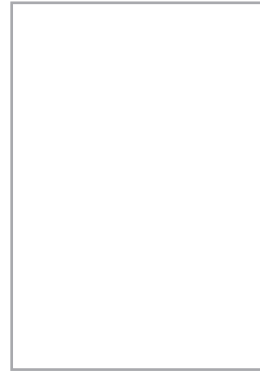
- Für weitere Übungen bieten sich die Karteikarten an (KV 14; ○ KV 5a, ● KV 5b). Es werden Wörter einander gegenübergestellt, die sich nur in einem Laut unterscheiden (einzeln und im Satzzusammenhang).



KV 12



KV 13



KV 14a-b

Materialien im Lehrerband

- **KV 12**: Tim und die fliegende Schultasche (Aufgaben zum Text)
- **KV 13**: Überschrift und Bilder gehören dazu (Überschriften zu Texten finden, dazu malen)
- **KV 14a-b**: Genau lesen (Kartei)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 5: Genau lesen (Kartei)
- ● KV 5: Genau lesen (Kartei)

Kopiervorlagen Inklusion

- **KV 10**: Überschrift und Bilder nutzen
- **KV 11**: Genau lesen

Name: _____

Datum: _____

Tim und die fliegende Schultasche

Lies die Überschrift und betrachte die Bilder zum Text im Lesebuch auf Seite 22.

Wovon wird der Text wohl erzählen? Schreibe auf.

Lies den Text.

Waren deine Vermutungen richtig? Hat dich etwas überrascht? Schreibe auf.

Kreuze das für dich Zutreffende an oder setze selbst ein passendes Adjektiv ein.

Die Geschichte „Tim und die fliegende Schultasche“ fand ich ...

- interessant,
- spannend,
- traurig,

Passt die Überschrift „Tim und die fliegende Schultasche“ zum Text? Begründe deine Meinung.

Name: _____

Datum: _____

Überschrift und Bilder gehören dazu

Hier fehlt doch etwas! Finde zu jeder der drei kleinen Geschichten eine geeignete Überschrift und zeichne ein passendes Bild.

Max ist aufgeregt. Er hat heute Geburtstag. Und da wird in der Klasse gefeiert. Die Kerze wird angezündet, alle Kinder singen ein Lied für ihn und er darf von seinen Geschenken erzählen. Sein Lieblingsgeschenk hat er heute Morgen heimlich in seine Schultasche getan. Alle anderen Sachen hat er rausgenommen, damit genug Platz ist. Das Geschenk ist aufgeregt und kratzt von innen an der Tasche. Jetzt maunzt es ängstlich. Das Geschenk will raus! Endlich ist es soweit. Ein schwarzes Kätzchen mit unternehmungslustigen Augen schaut neugierig aus der Tasche. Die Kinder sind begeistert und der Katzenschultag vergeht wie im Flug. Nur die Lehrerin sieht am Ende ein wenig erschöpft aus.

Bald ist Ostern. Jedes Kind hat heute ein ausgepustetes Ei mitgebracht. Vorsichtig bemalen die Kinder mit feinen Pinseln ihre Eier. Da fällt Paulas Ei herunter. Knacks, bricht es entzwei. Paula weint. Philipp, ihr Banknachbar, hat eine Idee. Beide malen abwechselnd an seinem Ei. Das Ei sieht zum Schluss wunderschön aus. Philipp schenkt das Ei Paula. Am Nachmittag malt Paula zu Hause noch ein Ei an. Sie gibt sich besonders viel Mühe und diesmal zerbricht das Ei auch nicht. Sie packt es bruchstark ein und freut sich schon auf den nächsten Schultag. Sie weiß genau, wer das Ei bekommen soll.

„Wir machen einen Lesewettbewerb“, erklärt Frau Zimmer. „Jeder, der mitmachen will, sucht sich ein Lesestück aus und übt es bis morgen.“ Tim will zuerst gar nicht, denn er ist kein besonders guter Vorleser. Doch dann nimmt er sein Piratenbuch und übt seine Lieblingsstelle – wieder und wieder. Am nächsten Tag ist er aufgeregt, doch das Lesen klappt prima, viel besser als sonst. Wie groß ist seine Überraschung, als Frau Zimmer ihm den ersten Preis überreicht. Er wickelt seinen Preis aus. Es ist – ein Piratenbuch!

Für Überschriftexperten: Die drei Geschichten haben eine Gemeinsamkeit. Findest du eine passende Überschrift für ein Buch, in dem alle drei Geschichten stehen sollen?

Genau lesen

Welche Wörter aus den Wortpaaren passen zur Schulpause?



rinnen rennen
quatschen quetschen
Aussicht Aufsicht
Huf Hof
toben tosen
messen essen

rempeln rumpeln
singen ringen
zielen spielen
Riese Wiese
sinken trinken
streiten streiken

zu Kapitel 1: Verschieden sein – gemeinsam lernen, S. 23

KV 14a



Genau lesen

Es passt immer nur ein Pausensatz.
Welcher?



- Die Rinder rennen zur Kletterwand.
- Die Kinder rennen zur Kletterwand.

- Die Jungen lernen beim Fußball auf der Wiese.
- Die Jungen lärmen beim Fußball auf der Wiese.

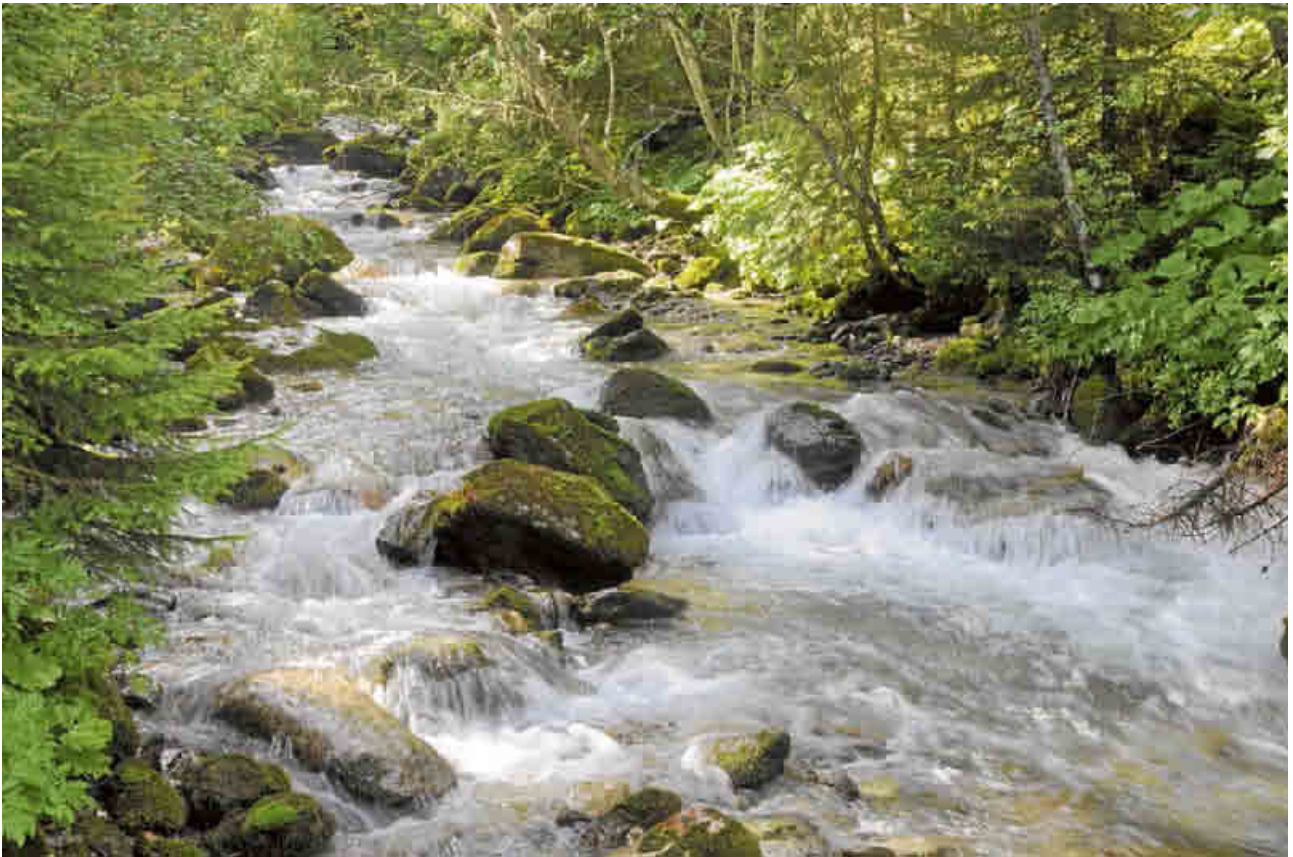
- Paul und Jano streiten um den Ball.
- Paul und Jano reiten um den Ball.

- Ein Mädchen hüpfte auf einem Stein über den Hof.
- Ein Mädchen hüpfte auf einem Bein über den Hof.

zu Kapitel 1: Verschieden sein – gemeinsam lernen, S. 23

KV 14b

Unsere Umwelt – intakt oder geschädigt?



Kapitel 2: Natur erleben

Beitrag des Kapitels zur Kompetenzentwicklung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Über Leseerfahrungen verfügen

- verschiedene Textarten unterscheiden, typische Elemente und Funktionen herausarbeiten: erzählende und poetische Texte, sachliche Texte, Gebrauchstexte
- Medien (Kinderzeitschriften, -bücher, Hörmedien und audiovisuelle Medien) nach eigenen Bedürfnissen und Interessen bewusst auswählen und beurteilen (z. B. in Hinblick auf Klischees oder Eignung für sachliche Information)

Texte erschließen

- Abfolgen und Zusammenhänge im Text (z. B. Handlungsverlauf in Erzählungen, Kreisläufe) durch einfache Darstellungen (z. B. Pfeile, Skizzen, Gegenüberstellungen) veranschaulichen
- Verse und Kindergedichte rhythmisch und lautmalerisch lesen, Gestaltungselemente (z. B. lautliche Besonderheiten, Metrum) und deren Bedeutung erfassen

Texte präsentieren

- entwicklungsgemäße Themen, Inhalte und Formen für Präsentationen (z. B. kleine Referate, Buchvorstellungen) wählen

Methoden und Arbeitstechniken

Lesestrategie 2 Den Textanfang lesen

mit Überschrift, Illustrationen sowie Textanfang
Texterwartungen aufbauen

Lesetipp 2 Wörter in Silben gliedern

wortüberschauend lesen, Lesegeschwindigkeit
steigern

Lernbeobachtung – Leistungsnachweise – Differenzierung / individuelle Förderung

*Lesen – mit Texten
und weiteren Medien
umgehen*

- Lerndialoge: ICH-Karten, DU-WIR-Karten (KV 207 a–b)
- Bewertungsbogen: Buchvorstellung (KV 206)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Lesefähigkeiten und Texterschließung (KV 208 a–b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Vorlesen (KV 213 a–b)

Förderideen

- Immer besser lesen (© KV 27)
- Wörter in Silben gliedern (Kartei) (KV 28 a–d)
- Tiere im Herbstwald (© KV 219 a–b)
- Individuelle Lerndokumentation: Vorlesen (KV 214 a–b)

Intention der Seiten

Die Künstlercollage sensibilisiert die Kinder für die Schönheit und den Reichtum der Schöpfung und regt zu eigenem Gestalten an. Das Gedicht von Walther Petri beschreibt die Verantwortung der Menschen für die Schöpfung. Die Kinder lernen, die „Umwelt“ als „Mitwelt“ zu sehen. Die provozierende Sprache und die deutliche Mahnung fordern Gespräche heraus und setzen ein Nachdenken in Gang.

<p>2 Natur erleben Die Schöpfung</p>  <p><small>Roger Mello: La creazione</small></p>	<p>Umwelt das Wort ist falsch das Wort ist dumm als ginge die Welt um uns herum</p> <p>wir sind jedoch ein Teil der Welt was wir auch tun es fällt auf uns zurück</p> <p>es fällt auf Ozeane auf den Schnee auf Tiere Pflanzen nah und fern</p> <p>was wir auch tun trifft unsern Stern</p> <p><small>Walther Petri</small></p> <p>1 Was weißt du bereits über den Umweltschutz?</p> <p><small>🌐 Zum Thema „Natur“ gibt es interessante Filme und Bücher. Forsehe nach und berichte.</small></p>
24	25

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 24)

- Gemeinsam wird das Kunstwerk von Roger Mello betrachtet. Die Kinder erzählen dazu und sprechen darüber, was sie erkennen. Sie beschreiben Dinge für andere Kinder als Suchauftrag.

Erarbeitung

- Im Unterrichtsgespräch werden Gedanken zum Titel „Die Schöpfung“ gesammelt. Die Schöpfung der Natur wird dabei von der vom Menschen geschaffenen Umwelt hier in Form von Häusern unterschieden. Für die Rolle des Menschen im Mittelpunkt der Schöpfung finden die Kinder Beispiele.
- In der Gruppe gestalten die Kinder Collagen, z.B. zur Natur der eigenen Heimat, auf einem DIN-A2-Papier mit einer Menschenfigur als Mitte.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Bilder und Zeitungsausschnitte zur Natur (Schönheit, aber auch Zerstörung) sammeln und dazu schreiben.

Einstieg (Seite 25)

- Vorbereitung: Jedes Kind schreibt seinen Namen auf ein kleines Kärtchen. Die Kinder sitzen im Halbkreis vor der Tafel. Gemeinsam entsteht eine Stichpunktesammlung zur eigenen Umwelt der Kinder: Beschreibe jemandem die Natur, die du gut kennst und hier erlebst! Als Überschrift hängt die Lehrkraft die Wortkarte „Umwelt“ dazu. Die Kinder ordnen nun ihr Namenskärtchen dem Stichpunkt zu, zu dem sie eine besondere Beziehung haben, was sie besonders gern haben oder schön finden.

Erarbeitung

- Die Lehrkraft trägt das Gedicht bis Zeile 7 vor.
- Die Kinder äußern sich dazu und ergänzen den Satz: „Wir sind jedoch ein Teil der Welt. Was wir auch tun ...“ Ggf. können zwei Bilder gezeigt werden, eines von einer intakten und eines von einer geschädigten Umwelt (© KV 15).
- Am Platz erlesen die Kinder eigenständig das Gedicht im Schülerbuch.

- Im Unterrichtsgespräch wird die Redewendung „Es fällt auf uns zurück“ geklärt.
- Die Kinder ergänzen die Aussagen im Gedicht „... auf Ozeane“: „auf Flüsse“, „auf Seen“ ... (© KV 16).

Vertiefung

- Die Kinder üben das Gedicht mit einem Partnerkind oder in der Gruppe zum Vortrag: Wie können die gefundenen Ergänzungen aufgenommen werden?
 - Beispiel 1: Ein Kind spricht mit lauter Stimme betont den Gedichtstext, das Partnerkind wiederholt am Ende der entsprechenden Zeilen „falsch“, „dumm“, „es fällt auf uns zurück“ mehrmals leise.



© KV 15



© KV 16

- Beispiel 2: Ein Kind spricht den Text, das Partnerkind spricht bei den Zeilen 10 ff. die eigenen Ergänzungen. Die letzten beiden Zeilen können gemeinsam gesprochen werden.

Die Kinder erwerben im Laufe der Zeit mit Unterstützung der Lehrkraft ein Repertoire zum Gestalten von Gedichtvorträgen, das sie dann situativ auf andere Gedichte anwenden können.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht


- Zum Textende „Was wir auch tun, trifft unsern Stern“ Wörter, Sätze, Bilder sammeln: Was tun wir Gutes? Was schadet der Umwelt?

Materialien im Lehrerband

- © KV 15: Unsere Umwelt – intakt oder geschädigt? (Bildmaterial)
- © KV 16: Umwelt (Aussagen ergänzen)

Intention der Seiten

Der Boden, über den wir oft achtlos gehen, ist voller Leben. Im Verborgenen haben hier viele Tiere ihr Zuhause. Die Doppelseite ist eine gelungene Symbiose von Sachtexten und Illustrationen. Bilder machen neugierig, die Texte zu lesen, und sind Orientierung für die Auswahl. Da jeder Abschnitt inhaltlich in sich abgeschlossen ist, können die Kinder je nach Lesefähigkeit einen oder mehrere Abschnitte erlesen.



Der Boden – ein Zuhause für Tiere

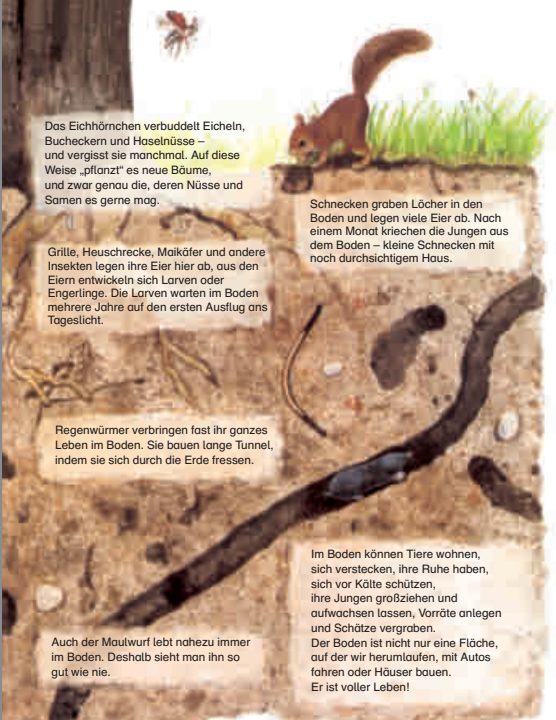
Der Fuchs grübt einen neuen Bau. Neben seinem bisherigen Versteck wird eine Straße gebaut.

Die Erdhummeln bauen ihr Nest im Boden – oft in einem verlassenen Mäuseloch. Aus den Waben schöpfen die Larven, die sich im Boden in kleine Hummeln verwandeln.

Die Feldmaus hat Junge bekommen. Bei den Mäusen gehen Kinderstube und Vorratskammer ineinander über.

Der Siebenstübler schafft sieben Monate in seiner Höhle. Viele Tiere, die im Winter nicht genug zu fressen finden, überdauern diese Zeit schlafend im Boden.

Die Kaninchen sind vorsichtig und legen mehrere Fluchtwege an. Eine Kammer ihres Baus wird das Kinderzimmer, das sie für die Jungen mit Grasstroh ausstatten.



Das Eichhörnchen verbuddelt Eicheln, Bucheckern und Haselnüsse – und vergisst sie manchmal. Auf diese Weise „pflanzt“ es neue Bäume, und zwar genau die, deren Nüsse und Samen es gerne mag.

Schnecken graben Löcher in den Boden und legen viele Eier ab. Nach einem Monat kriechen die Jungen aus dem Boden – kleine Schnecken mit noch durchsichtigem Haus.

Grille, Heuschrecke, Malkäfer und andere Insekten legen ihre Eier hier ab, aus den Eiern entwickeln sich Larven oder Engerlinge. Die Larven warten im Boden mehrere Jahre auf den ersten Ausflug ans Tageslicht.

Regenwürmer verbringen fast ihr ganzes Leben im Boden. Sie bauen lange Tunnel, indem sie sich durch die Erde fressen.

Auch der Maulwurf lebt nahezu immer im Boden. Deshalb sieht man ihn so gut wie nie.

Im Boden können Tiere wohnen, sich verstecken, ihre Ruhe haben, sich vor Kälte schützen, ihre Jungen großziehen und aufwachsen lassen, Vorräte anlegen und Schätze vergraben. Der Boden ist nicht nur eine Fläche, auf der wir herumlaufen, mit Autos fahren oder Häuser bauen. Er ist voller Leben!

Text: Burkhard Mönter/Bild: Christine Faltermayr

26

1 Was weißt du über diese Tiere? Berichte.

2 Sucht euch in der Gruppe ein Tier aus und versucht, mehr darüber zu erfahren.

3 Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

27

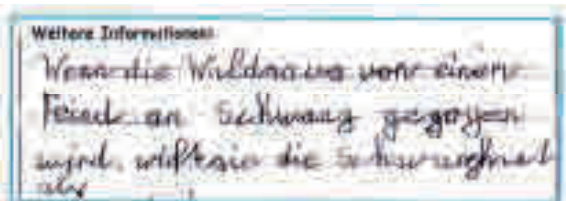
Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 26/27)

- Die Kinder betrachten die Doppelseite ohne Texte (© KV 17): Welche Tiere kennst du schon? Was weißt du über sie?

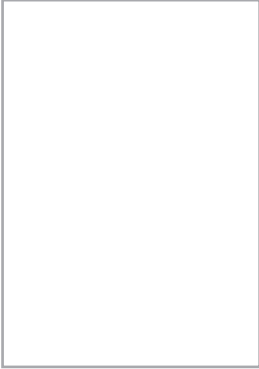
Erarbeitung

- Jedes Kind entscheidet, über welches Tier es sich näher informieren möchte und erliest selbstständig den entsprechenden Abschnitt. Um die Leseerfahrungen in diesem Bereich zu erweitern, suchen die Kinder in einem Angebot von Sachbüchern weitere Informationen zum gewählten Tier und erstellen einen Steckbrief (© KV 18).
- „Experten“ üben mit einem Partnerkind einen Textvortrag über ein Tier. Sie formulieren für die Klasse schriftlich eine Frage für ihren Vortrag auf einem Block. Die Kinder präsentieren ihre Vorträge der Klasse und erhalten Rückmeldung von den anderen Kindern.



Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht

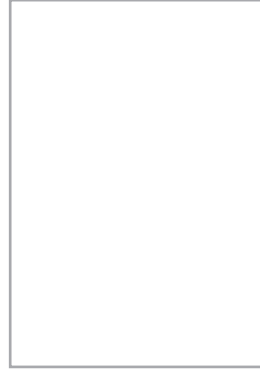
- Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt (☉ KV 19; ○ KV 6), leistungsstarke Kinder erhalten Schreibimpulse.
- Abschnitte aus dem Text als Rätsel vorlesen und dabei üben, den Tiernamen wegzulassen.



☉ KV 17



☉ KV 18



☉ KV 19

Materialien im Lehrerband

- ☉ KV 17: Der Boden – ein Zuhause für Tiere (Bildmaterial)
- ☉ KV 18: Tier-Steckbrief (Steckbrief verfassen)
- ☉ KV 19: Tiere im Boden – ganz verwandelt (Erkennen passender Wörter durch den Kontext)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 6: Kuckuckseier sind hier versteckt

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 12: Der Maulwurf

Der Boden – ein Zuhause für Tiere



Intention der Seiten

Beide Texte schildern authentische Erlebnisse von Grundschulkindern im Wald. Überschriften und Illustrationen fordern Vermutungen über die Inhalte heraus. Als Leser identifizieren sich die Kinder mit den gleichaltrigen Autoren und werden angeregt, eigene Erlebnisse in der Natur zu erzählen. Die Geschichten schlagen die Brücke zum Kompetenzbereich „Schreiben“. Die hier erfahrenen Stilmittel können die individuelle Schreibkompetenz verbessern.

Naturerlebnisse

Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis „Neustadt an der Waldnaab“ haben ihre Erlebnisse in der Natur aufgeschrieben. In dem Buch „Kinder erleben viele Abenteuer im Wald“ sind ihre Geschichten gesammelt und abgedruckt.

Eine aufregende Begegnung

An einem schönen Tag in den Herbstferien ging ich in den Wald. Ich wollte frische Pilze sammeln. Mit Pilzen kannte ich mich sehr gut aus, weil wir sie erst in der Schule durchgenommen hatten.

Am frühen Morgen ging ich mit einem Körbchen in der Hand in den nahe gelegenen Wald.

Auf einmal hörte ich hinter mir ein leises Rascheln. Vor Schreck zuckte ich zusammen, sodass mir fast der Korb für die Pilze aus der Hand fiel. Ich drehte mich ganz langsam um und musste laut lachen.

Ich sah, was mich so erschreckt hatte.

Es war ein kleines Eichhörnchen, das gerade von einem Baum herunterkletterte.

Simon Pöllath, Klasse 3a



1 Lies die beiden ersten Zeilen von Simons Text. Will er informieren oder erzählen?

2 Wie hat Simon erreicht, dass sein Text spannend wurde?

28 **Lesestrategie 2** – Seite 24

Ein Sonntagserlebnis im Wald

An einem Sonntagnachmittag ging ich alleine im Wald spazieren, um ein wenig frische Luft zu schnappen. Ich war ganz leise und weit und breit war niemand anderes zu sehen. Auf einmal sah ich einen Fuchs. Ich schlich ihm lautlos hinterher.

Als er stehenblieb, sah ich, dass dort vorne der Eingang zu seinem Fuchsbau war.

Ich blieb hinter einem Busch stehen und beobachtete, wie nacheinander drei kleine Fuchswelpen aus dem Bau kamen. Waren die süß! Sie hatten ein wolliges, rotes Fuchsfell, niedliche kleine Gesichter und jeweils vier tapsige Pfötchen. Eines schnappte sich ein Holzstückchen und sofort versuchten die beiden anderen, es ihm wegzunehmen. Immer wieder hüpfte eines zur Mutter hin und wurde von ihr abgeschleckt.

Ich warf einen Blick auf meine Uhr und erschrak: Ich musste mich jetzt sofort auf den Heimweg machen. Es war spät geworden und bald würde es im Wald finster werden. An dieses Sonntagserlebnis würde ich mich noch lange genau erinnern können.

Tanja Riedel, Klasse 5a



1 Schreib selbst Geschichten über die Natur. Gestaltet eure Texte mit Bildern und Fotos. Sammelt eure Geschichten in einem Ordner oder stellt aus ihnen ein Buch her.

2 Welche Tierbücher hast du schon gelesen? Berichte.

29

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 28)

- Tafelanschrieb: *Eine aufregende Begegnung*. Lehrerkraft: Simon war im Wald. Er hat darüber eine kleine Geschichte geschrieben. Die Kinder äußern ihre Vermutungen. Ein erster Blick auf die Illustration der Schülerbuchseite konkretisiert diese.

Erarbeitung

- Die Kinder erlesen selbstständig in individuellem Tempo den Text im Schülerbuch. Wer fertig ist, bearbeitet das Arbeitsblatt zum Text (KV 20). Danach tauschen sich die Kinder über ihre Lösungen aus. Wenn alle den Text gelesen haben, werden einige der Erwartungen im Plenum vorgestellt und verglichen. Textstellen, die die Kinder als besonders gelungen empfinden, werden vorgestellt.

Vertiefung

- Das Aufsuchen der als gelungen empfundenen Textstellen führt ins Erzählen und Verfassen eigener Texte (vgl. Das Auer Sprachbuch 3, S. 12/13 und S. 16/17).

Einstieg (Seite 29)

- Vor dem Lesen des Textes analog zu Seite 28 vorgehen: Die Kinder schildern in einem Partnergespräch anhand der Überschrift erste Erwartungen an den Text und benennen nach dem selbstständigen Lesen gelungene Textstellen.

Vertiefung

- Die Kinder beantworten die Fragen zum Text „Ein Sonntagserlebnis im Wald“ (KV 21).

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Die Kinder schreiben eigene Naturerlebnisse auf, überarbeiten diese. Die ins Reine geschriebenen Texte können zu einem Klassenbuch gebunden werden. Die eigenen Geschichten können auch zum Erzählen vorbereitet werden (vgl. „roter Faden“: Das Auer Sprachbuch 3, S. 17).

1. Ich habe nun den Text gelesen. Das hatte ich schon erwartet:

Das hat ^{er} mich erschreckt ⁷ wegen
den Eichhörnchens.

2. Diese Stelle im Text finde ich besonders gelungen:

Das er laut lachen musste

Sie gefällt mir, weil ich sie so lustig finde.

Beispiel für die Bearbeitung der KV 20

KV 20

KV 21

Materialien im Lehrerband

- **KV 20:** Eine aufregende Begegnung (gelungene Textstellen benennen; für zwei Kinder)
- **KV 21:** Ein Sonntagserlebnis im Wald (Fragen zum Text)

Kopiervorlagen Inklusion

- **KV 13:** Ein Erlebnis im Wald

Name: _____ Datum: _____

Eine aufregende Begegnung

Ich habe nun den Text gelesen. Das hatte ich schon erwartet:

Diese Stelle im Text finde ich besonders gelungen:

Sie gefällt mir, weil...



Name: _____ Datum: _____

Eine aufregende Begegnung

Ich habe nun den Text gelesen. Das hatte ich schon erwartet:

Diese Stelle im Text finde ich besonders gelungen:

Sie gefällt mir, weil...

Name: _____

Datum: _____

Ein Sonntagserlebnis im Wald

Beantworte die Fragen.

1 Wie beginnt die Geschichte?

- mit einem Spaziergang am See
- mit einem Spaziergang am Sonntag
- mit einer Busfahrt am Sonntag

2 Das Kind in der Geschichte versteckt sich hinter einem Busch. Warum?

3 Welche Tiere kommen in der Geschichte vor?

- eine Fuchsmutter
- ein Wolf
- fünf kleine Fuchswelpen
- drei kleine Fuchswelpen








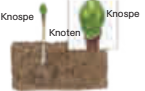

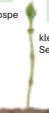


4 Am Ende der Geschichte geht das Kind schnell nach Hause. Warum?

5 Was für eine Geschichte hast du gelesen?

- eine Gruselgeschichte
- eine Fantasiegeschichte
- eine Erlebnisgeschichte

Intention der Seiten

Die Kinder lernen zu einem Thema zwei Textarten mit ihren je typischen Elementen kennen: In einem kindgerechten Sachtext ist die Entwicklung eines Baumes aus einem Samen dargestellt. Sachzeichnungen stützen das Verstehen. Das Gedicht über einen ausgewachsenen Baum als Schutz und Lebensraum für Tiere eignet sich aufgrund seiner gleichförmigen inhaltlichen Struktur zum eigenen Weiterdichten und für einen (auswendig aufgesagten) rhythmisch gestalteten Vortrag.

<p>So wächst ein Baum</p> <p>Diese Bilder zeigen die wichtigsten Stationen im Leben eines Baumes. Der Baum ist ein Ahorn. Du kannst ihn an seinen Blättern gut erkennen.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>1 </p> <p>Es ist Herbst. An den Zweigen des Ahorns wachsen Früchte.</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>2 </p> <p>Die reifen Früchte fallen ab. Wie kleine Hubschrauber treibt sie der Wind weit weg. Am Boden verrotten die Flügel. Das Samenkorn ruht den ganzen Winter in der Erde.</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>3 </p> <p>Im Frühling regt sich im Samenkorn Leben. Eine Wurzel wächst. Sie holt Nährstoffe aus der Erde.</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>4 </p> <p>Ein winziger Spross wächst durch die Erde. Zwei Keimblätter fangen das Licht ein. Zwischen diesen wächst eine Knospe.</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>5 </p> <p>Im Sommer öffnet sich die Knospe. Die ersten beiden richtigen Blätter wachsen. Die Wurzel wird länger.</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>6 </p> <p>Im Herbst fallen die Blätter ab. Die Knospe ruht im Winter. Man sagt: sie schläft.</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;"> <div style="text-align: center;"> <p>7 </p> <p>Endknospe</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p></p> <p>kleine Seitenknospe</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p></p> </div> </div> <p>Jedes Jahr im Frühling wächst ein „Blätterstockwerk“ dazu. Jeden Herbst fallen die Blätter ab. Das Baumchen und seine Wurzeln werden ganz langsam größer. Nach zwölf Jahren trägt es das erste Mal Blüten, aus denen wieder Früchte werden.</p> <p style="text-align: left;">30</p>	<p>In einem Baum</p>  <p>In einem Baum, ihr glaubt es kaum, da wohnen viele Tiere. Kleine Schnecken, große Schnecken, Vögel, die uns morgens wecken. Schau es dir doch an, freue dich daran.</p> <p>In einem Baum, ihr glaubt es kaum, da wohnen viele Tiere. Kleine Spinnen, große Spinnen, Käfer in der Rinde drinnen. Schau es dir doch an, freue dich daran.</p> <p>In einem Baum, ihr glaubt es kaum, da wohnen viele Tiere. Eichhörnchen und kleine Maus haben hier ihr großes Haus. Schau es dir doch an, freue dich daran.</p> <p style="text-align: right;">Wolfgang Longardt</p> <div style="margin-top: 10px;"> <p>1 Vergleiche das Gedicht mit dem Sachtext auf Seite 30. Was ist gleich? Was ist verschieden?</p> <p>2 Übe eine Strophe des Gedichts. Lies sie einem anderen Kind vor. Hast du gut betont? Lass dir Rückmeldung geben.</p> </div> <p style="text-align: right;">31</p>
---	---

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 30)

- Im Unterrichtsgespräch wird das Vorwissen der Kinder abgerufen: Wo könnte so ein Text zu finden sein?
- Die Kinder lesen den Text zum ersten Bild und stellen Vermutungen zum Gesamthalt an.
- Sie betrachten alle Bilder und erzählen dazu.

Erarbeitung

- Die Kinder erlesen die Texte in individuellem Tempo. Arbeitsauftrag: Notiere Wörter, die du nicht kennst.
- Kinder, die rasch fertig sind, schließen ihr Buch und bearbeiten das Arbeitsblatt (© KV 22): Sie bringen die Bilder der Keimentwicklung in die richtige Reihenfolge und ordnen Sätze zu.
- Unterrichtsgespräch: Was habe ich schon gewusst? Was war mir neu? Wie geht es weiter?

Vertiefung

- Die Lehrkraft liest den letzten Satz vor: „Nach zwölf Jahren trägt der Baum das erste Mal Blüten, aus denen wieder Früchte werden.“
Im anschließenden Unterrichtsgespräch setzen die Kinder die Zeit in Beziehung zum Alter und staunen über das langsame Wachstum eines Baumes.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Wo werden Bäume von Menschen gepflanzt? – Wo wachsen Bäume „zufällig“?

Einstieg (Seite 31)

- Die Lehrkraft präsentiert die ersten zwei Zeilen und Zeile 5 als Tafelanschrieb.
- Unterrichtsgespräch: Wer wohnt in deinem Baum? Wo im Baum lebt ein Tier? Was macht es Besonderes?

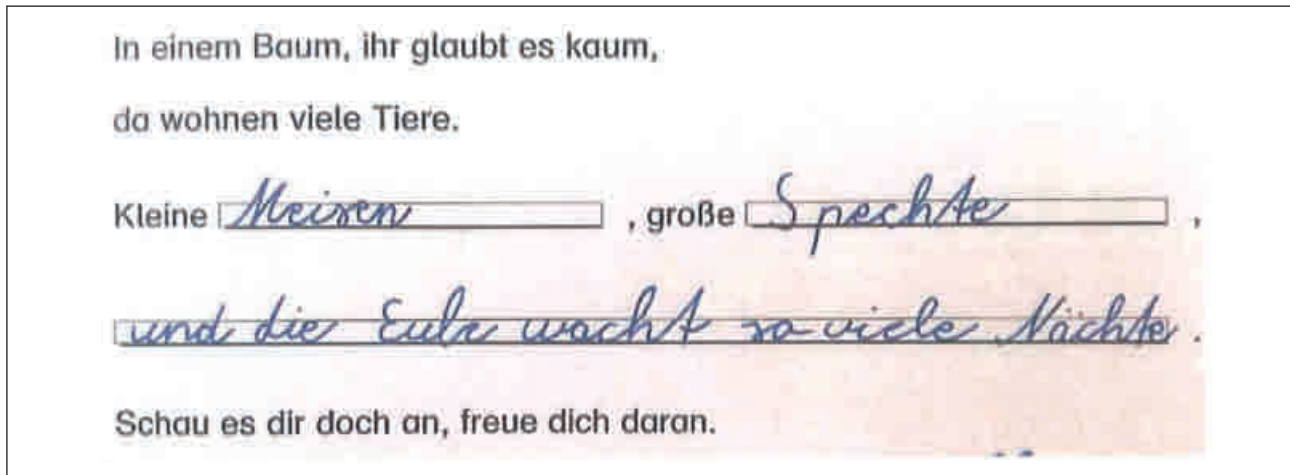
Erarbeitung

- Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt (© KV 23), ergänzen individuell die Lücken in der ersten Strophe des Gedichtes und zeichnen das ausgewählte Tier in die Illustration.

- Abschließend erfolgt eine Präsentationsrunde mit Zuhörauftrag: Welche Tiere leben bei – Name eines Kindes – im Baum? Was kann ich mir dabei besonders gut vorstellen?
- Zum Schluss lesen die Kinder das Gedicht von Wolfgang Longardt im Schülerbuch.
Unterrichtsgespräch: Was ist anders als bei unseren Gedichtstropfen? Was gefällt dir besonders gut?

Vertiefung

- Die Kinder üben eine Strophe zum Vorlesen. Beim Vortragen kann die letzte Zeile immer von der ganzen Klasse gemeinsam gesprochen werden.



Beispiel für die Bearbeitung der KV 23



© KV 22



© KV 23

Materialien im Lehrerband

- © KV 22: So wächst ein Baum (Bilder ordnen und Stichworte zuordnen)
- © KV 23: In einem Baum


Kopiervorlagen Inklusion

- KV 14: Ein Baum wächst (eigene Strophe schreiben)

Intention der Seiten

Das Gedicht stellt intensives sensorisches Erleben der Natur in den Mittelpunkt – durch einfaches Barfußgehen und Erspüren von Wahrnehmungen mit der Haut! Das Fühlen als intensive Ergänzung all unserer Sinne wird durch die verlangsamte Wahrnehmung ganz bewusst und ist vom Dichter sprachlich vorbildlich gefasst.

Die vier appellativen Texte dieser Doppelseite wollen zum aktiven Handeln auffordern. Abgestimmt auf das Alter der Kinder werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, die unterschiedliches Engagement herausfordern. Dabei sind alle Aktionen in den kindlichen Lebensalltag eingelagert und wecken das Bewusstsein: Auf mich kommt es an!

<p>Über die Erde</p>  <p>Über die Erde sollst du barfuß gehen. Zieh die Schuhe aus, Schuhe machen dich blind. Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen. Auch das Wasser und den Wind.</p> <p>Sollst mit deinen Sohlen die Steine berühren, mit ganz nackter Haut. Dann wirst du bald spüren, dass dir die Erde vertraut.</p> <p>Spür das nasse Gras unter deinen Füßen und den trockenen Staub. Lass dir vom Moos die Sohlen streicheln und küssen und fühl das Knistern im Laub.</p> <p>Steig hinein, steig hinein in den Bach und lauf aufwärts dem Wasser entgegen. Halt dein Gesicht unter den Wasserfall. Und dann sollst du dich in die Sonne legen.</p> <p>Leg deine Wange an die Erde, riech ihren Duft und spür, wie aufsteigt aus ihr eine ganz große Ruh'. Und dann ist die Erde ganz nah bei dir, und du weißt: Du bist ein Teil von allem und gehörst dazu.</p> <p><small>Martin Auer</small></p>	<p>Tu etwas</p> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>PAUSENBROT-BOX MITNEHMEN</p> <p>Wenn man Brötchen und die anderen Pausenbrot-Verpackungen aller Schüler auf einen Haufen legen würde, wäre das ein gigantischer Müllberg.</p> <p>Besser ist es, das Butterbrot und ein bisschen Obst in eine Pausenbrot-Box zu packen. Getränke gibt es nicht aus der Einwegflasche, sondern am besten aus einer Trinkflasche, die man ausspülen kann. So kann der Müllberg zehnfach verkleinert werden.</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>MITGLIED EINER JUGENDGRUPPE WERDEN</p> <p>„Jeden Tag eine gute Tat“ ist das Motto der Pfadfinder. Und das versuchen sie einzuhalten: Sie sammeln Müll im Wald, sie kümmern sich um Tiere im Tierheim ...</p> <p>Wem das mit „jeden Tag“ zu anstrengend ist, der findet auch noch viele andere Jugendgruppen, in denen er etwas Gutes tun kann.</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>EINE SPENDENREGEL MIT DEN ELTERN VEREINBAREN</p> <p>In vielen Ländern der Welt verhungern Menschen. Millionen benötigen unsere Hilfe. Hungerkatastrophen passieren leider immer wieder. In den Nachrichten im Fernsehen wird dann zu Spenden aufgerufen. Auch Kinder möchten oft gern etwas geben. Doch mal ganz ehrlich: Vom Taschengeld allein lässt sich große Not kaum lindern. Kinder haben einfach nicht so viel Geld.</p> <p>Deshalb machen wir hier einen Vorschlag: Vereinbare mit deinen Eltern eine Spendenregel. Wenn du einen Euro gibst, müssen sie den Betrag verdoppeln. Das wären dann zusammen schon drei Euro.</p> <p>Darauf könnt ihr stolz sein: du, weil du etwas gespendet hast – und deine Eltern, weil du sie dazu gebracht hast, etwas Gutes zu tun.</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <p>EINEN FREUND AUF JEDEM KONTINENT FINDEN</p> <p>Meistens sind Freunde Menschen, die einem ähnlich sind. Sie sind im selben Fußballverein, hören die gleiche Musik und tragen ähnliche Klamotten wie man selbst. Doch Freunde kann man auch in anderen Ländern finden. Doch wie stellt man das an?</p> <p>Wer im Fußballverein ist, kann über das Internet zum Beispiel nach Vereinen in Südafrika oder Australien suchen. Oder nach Schachclubs, Schulen oder Kirchengemeinden.</p> <p>Wer sich nicht traut, auf Englisch fremde Leute anzusprechen, kann Fremdes auch zu Hause kennenlernen. Die Idee ist einfach: Vier Kinder, deren Eltern aus verschiedenen Kulturen stammen, besuchen sich gegenseitig. Jeden Tag sind sie bei einem anderen Kind zu Gast. Dort können sie viel über die fremde Kultur lernen.</p> </div>
<p>1 Lies das Gedicht mehrmals. 2 Bereitet einen Gedichtvortrag in der Klasse vor. Verwendet auch passende Instrumente. 3 Präsentiert das Gedicht der Klasse. Lasst euch Rückmeldung geben.</p> <p>32</p>	<p>33</p>

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 32)

- Tafelanschrieb: Über die Erde sollst du barfuß gehen. Zieh die Schuhe aus, Schuhe machen dich blind.
- Im Unterrichtsgespräch schildern die Kinder ihre Erfahrungen und Erinnerungen an eigenes Barfußlaufen.

Erarbeitung

- Unterrichtsgespräch: Was haben meine Füße schon alles gespürt?
- Bei schönem Wetter kann man gemeinsam in den Pausenhof gehen, barfuß Untergründe erspüren und erraten. Ggf. lässt sich die Unterrichtsstunde so legen, dass die Pause an dieser Stelle dafür genutzt werden kann.
- Die Kinder bearbeiten das Arbeitsblatt (© KV 24) und ergänzen einen angefangenen Satz mit eigenen Ideen/ Erfahrungen.
- Die Kinder erlesen das Gedicht im Buch selbstständig. Mögliche Gesprächsimpulse: Was gefällt dir am besten im Gedicht? Was hast du selbst schon erlebt? Was kannst du dir besonders gut vorstellen? Weshalb?

Vertiefung

- Die Kinder üben das Gedicht in der Gruppe zum Vortrag und setzen Instrumente dazu ein.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht

- Es kann ein Barfußparcours im Pausenhof angelegt werden.
- Im Sport können die Kinder barfuß mit geschlossenen Augen mit Partnerhilfe den Sportplatz oder Schulhof erkunden.

Einstieg (Seite 33)

- Von der Überschrift ausgehend wird das Vorwissen der Kinder gesammelt.

Erarbeitung

- Anhand der vier Überschriften wird ein Thema ausgewählt und der entsprechende Abschnitt gelesen. Danach erfolgt der Austausch mit einem Partnerkind,

das den gleichen Abschnitt gelesen hat. Fragen an der Tafel geben dafür Impulse: Was habe ich hier erfahren? Was wusste ich schon? Was war neu für mich?

Vertiefung

- Die Kinder entscheiden sich für ein Thema und bearbeiten das Arbeitsblatt (KV 25) im Rahmen einer Woche. Während der Arbeitszeit kann die Lehrkraft Hilfestellungen geben (Tipps zur Gestaltung, zum Notieren). Nach einer Woche stellen die Kinder die Ergebnisse im Plenum vor.



© KV 24



KV 25a-b



KV 25c-d

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Können wir als Klasse etwas tun? Gibt es an unserer Schule ein Hilfsprojekt? Was macht unsere Schule zur Vermeidung von Müll? Wie können wir dabei helfen? (Plakate entwerfen und im Schulhaus aufhängen ...)

Materialien im Lehrerband

- © KV 24: Über die Erde (Satz ergänzen, eigene Ideen formulieren, dazu malen)
- KV 25a-d: Tu etwas (vier Themen; an einem Thema weiterarbeiten)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 15: Über die Erde
- KV 16: So helfe ich

Tu etwas

Das interessiert mich:

MITGLIED IN EINER JUGENDGRUPPE WERDEN



Welche Jugendgruppen gibt es in deinem Wohnviertel? ... in deinem Ort?

Frage deine Eltern, deine Geschwister, deine Freundinnen und Freunde, deine Nachbarn ...

Versuche, jemanden zu finden, der bei einer Jugendgruppe ist, vielleicht sogar bei den Pfadfindern, und lass dir davon erzählen.

- Schreibe auf, was du alles herausgefunden hast.
- Vielleicht gibt es auch einen Prospekt?
- Stelle alles deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Schule vor.

zu Kapitel 2: Natur erleben, S. 33

KV 25a



Tu etwas

Das interessiert mich:

PAUSENBROT-BOX MITNEHMEN



Befrage die anderen Kinder an deiner Schule, wie sie ihr Pausenbrot mitbringen.

Sprich mit deinen Eltern darüber, warum eine Pausenbrot-Box praktisch und wichtig ist.

Was hat eine Pausenbrot-Box mit der Umwelt zu tun? Frage nach.

- Schreibe auf, was du alles herausgefunden hast.
- Vielleicht gibt es auch einen Prospekt?
- Stelle alles deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Schule vor.

zu Kapitel 2: Natur erleben, S. 33

KV 25b

Tu etwas

Das interessiert mich:

EINE SPENDENREGEL MIT DEN ELTERN VEREINBAREN



Frage deine Eltern, was sie zu dem Vorschlag meinen.

Überlegt gemeinsam, wofür ihr spenden wollt.

Frage Leute, die du kennst, ob sie für etwas spenden oder schon einmal gespendet haben.

- Schreibe auf, was du alles herausgefunden hast.
- Vielleicht gibt es auch einen Prospekt?
- Stelle alles deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Schule vor.

zu Kapitel 2: Natur erleben, S. 33

KV 25c



Tu etwas

Das interessiert mich:

EINEN FREUND AUF JEDEM KONTINENT FINDEN



Frage deine Eltern, deine Geschwister, deine Nachbarn: Kennen sie jemanden, dessen Heimat ein anderes Land ist?

Versuche, sie auch kennzulernen und lass dir erzählen. Was interessiert dich?

- Schreibe auf, was du alles herausgefunden hast.
- Vielleicht gibt es auch einen Prospekt?
- Stelle alles deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Schule vor.

zu Kapitel 2: Natur erleben, S. 33

KV 25d

Intention der Seiten

Aufbauend auf die Strategie im vorangegangenen Kapitel vermuten die Kinder vor dem Lesen anhand von Überschrift, Illustrationen und nun auch Textanfang den Inhalt. So wird eine Erwartung an den Text geweckt, die das sinnverstehende Lesen stützt. Nach dem Lesen sind die anfänglichen Vermutungen Anlass zur Reflexion.

Der Lesetipp verweist auf eine Hilfe beim Lesen längerer Wörter. Die Kinder sollten zunehmend ohne optische Hilfen (Bindestrich, Silbenbögen, zweifarbige Markierung ...) Wörter in ihren Silben erfassen.

Den Textanfang lesen Lesestrategie 2

Ich lese die Überschrift und schaue die Bilder an. Ich lese den Textanfang.
Ich vermute: Wovon wird der Text erzählen?
 Wird der Text interessant, informierend, spannend, lustig sein?

Tagebuch einer Ameise



Das bin ich vor einigen Wochen. Aber ich sehe jetzt eigentlich noch genauso aus.

Das bin ich

Ich habe ein paar Minuten Zeit, also kann ich endlich mit meinem Tagebuch anfangen.

Wir machen gerade Pause, aber wie alle Ameisen tue ich nichts lieber, als immer zu arbeiten. Hier ein paar Informationen über uns Ameisen.

Alle Ameisen arbeiten sehr hart. Wir arbeiten ununterbrochen und das tun wir gerne.



Wir haben keine Zeit zum Spielen.

Wenn ich gearbeitet, gegessen und mich ausgeruht habe, ist es schon wieder Zeit zu arbeiten. Juchhuu! Wir haben alle unterschiedliche Aufgaben. Soldaten bewachen unser Nest, Arbeiterinnen halten alles sauber und ordentlich und Sammlerinnen suchen Nahrung.

Wenn ich älter bin, werde ich Sammlerin.


Steve Parker





34

Wörter in Silben gliedern Lesetipp 2



Im Sil-ben-wald

Mai-kä-fer

Heu-sch-re-dke

En-ger-ling

Eich-hörn-chen

Re-he

Ka-nin-chen

Ha-se

Re-gen-wurm

Ei-chel-hä-her

Mar-der

Fuchs

Sie-ben-schlä-fer


Maul-wurf

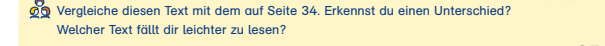
1 Lies die Tiernamen. Gestalte deinen Silben-Wald.

Aus dem Tagebuch einer Ameise

Wir ha-ben al-te un-ter-schied-li-che Auf-ga-ben.
 Sol-da-ten be-wa-chen un-ser Nest.
 Ar-bei-te-rin-nen hal-ten al-les sau-ber und or-dent-lich und Samm-le-rin-nen su-chen Nah-rung.
 Wenn ich äl-ter bin, wer-de ich Samm-le-rin.

2 Lies den Silbentext.





35

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 34)

- Gemeinsam werden die Bilder auf der Schülerbuchseite betrachtet. Die Kinder erlesen den markierten Textanfang und stellen Vermutungen über den weiteren Inhalt an. Die Lehrkraft notiert die Vermutungen an der Tafel, um sie wertzuschätzen und hinterher darauf zurückgreifen zu können.

Erarbeitung

- Die Kinder halten die eigene Vermutung schriftlich fest (© KV 26, erste Aufgabe). Sie erlesen individuell den gesamten Text oder hören ihn (→ Track 3, mit Aufgaben). Die Kinder bearbeiten im Anschluss das Arbeitsblatt (© KV 26).

Vertiefung

- In Partnerarbeit blättern die Kinder im Lesebuch und gehen weitere Texte so an: Sie lesen Bilder und Überschrift sowie den Textanfang, dann sprechen sie mit einem Partnerkind über Vermutungen, wovon der Text handeln könnte.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Vergleich des Textes mit einem Lexikontext über Ameisen.

Einstieg (Seite 35)

- Gemeinsam betrachten die Kinder das Bild mit den in Silben gegliederten Wörtern. Sie erlesen die Wörter, lesen sie vor und reflektieren: Was kann ich leicht lesen?

Erarbeitung

- Jedes Kind arbeitet individuell mit der Silbenhilfe an einem Text (© KV 27).

Vertiefung

- Übung mit den Karteikarten (KV 28; ○ KV 7, ● KV 7): Einsilbige Wörter auf einen Blick erlesen, zweisilbige Wörter silbisch sprechen und mit den Augen in Silben gliedern, Wörter immer zügiger erlesen.



☉ KV 26



☉ KV 27



KV 28a-b



KV 28c-d



KV 28e-f

Materialien im Lehrerband

- ☉ KV 26: Tagebuch einer Ameise (Vermutungen zum Text und Meinung dazu äußern)
- ☉ KV 27: Immer besser lesen (Lesen üben)
- KV 28a-f: Wörter in Silben gliedern (Kartei)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 7: Wörter in Silben gliedern (Kartei)
- ● KV 7: Wörter in Silben gliedern (Kartei)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 17: Den Textanfang lesen
- KV 18: Wörter in Silben gliedern

Wörter in Silben gliedern

Erkennst du die Wörter auf einen Blick?
Übe sie immer wieder.



sich	mit	ist	viel	
und	auf	wir	nur	kein
mich	vor	nach	weil	schon
als	wie	mehr	doch	kann
zum	uns	nein	nicht	durch
dein	mein	sein	ihr	ganz

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28a



Wörter in Silben gliedern

Erkennst du die Wörter auf einen Blick?
Übe sie immer wieder.



alles	viele	unser	
meine	ihre	habe	also
deine	oder	ganze	wieder
seine	hinter	weiter	heute
jeder	über	keine	morgen
euer	ihnen	welche	werden

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28b

Wörter in Silben gliedern

Übe die Wörter, bis du sie zügig lesen kannst.



Boden

Tiere

Ruhe

Kälte

Jungen

Häuser

Leben

Fläche

haben

wohnen

bauen

können

lassen

fahren

fallen

schützen

werden

treffen

graben

schlafen

legen

gehen

laufen

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28c



Wörter in Silben gliedern

Übe die Wörter, bis du sie zügig lesen kannst.



verstecken

anlegen

vergraben

vorsichtig

durchsichtig

vergessen

verwandeln

entwickeln

auspolstern

verlassen

herumlaufen

zusammen

entgegen

abfallen

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28d

Wörter in Silben gliedern

Übe die Wörter, bis du sie zügig lesen kannst.



Bäume	Früchte	Äste	
Blätter	Rinde	Pilze	Steine
Versteck	Kinder	Vorräte	Monate
Wasser	Gesicht	Morgen	Abend
Frühling	Sommer	Herbst	Winter
Spinnen	Hummeln	Vögel	Füchse

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28e



Wörter in Silben gliedern

Übe die Wörter, bis du sie zügig lesen kannst.



Schnecken	Nachmittag	
Körbchen	Begegnung	Erlebnis
Hubschrauber	Engerling	Nahrung
Eichhörnchen	Wasserfall	Aufregung
Heuschrecke	Regenwurm	Maulwurf
Erdhummel	Vorratskammer	

Kapitel 2: Natur erleben, S. 35

KV 28f

Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken

Beitrag des Kapitels zur Kompetenzentwicklung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Über Leseerfahrungen verfügen

- über Erfahrungen mit vielfältigen Formen von Kinderliteratur und Texten in unterschiedlicher medialer Darstellung berichten (z. B. Bücher, Zeitschriften, Hörmedien, Filme und Fernsehsendungen), mit den Erfahrungen anderer vergleichen
- verschiedene Textarten unterscheiden, typische Elemente und Funktionen herausarbeiten: erzählende und poetische Texte, sachliche Texte, Gebrauchstexte

Über Lesefertigkeiten verfügen

- geeignete Texte flüssig, genau und in angemessenem Tempo lesen, Informationen entnehmen und miteinander verbinden
- anderen Rückmeldung über Leseflüssigkeit, Lesetempo, Leserichtigkeit und sinnunterstützende Betonung geben

Über Lesefähigkeiten verfügen

- Vorwissen zur Textart (z. B. Märchen, Bastelanleitung, Tiersteckbrief) und zum Thema benennen, entsprechende Erwartungen und Fragen formulieren
- Gelesenes in eigenen Worten wiedergeben, Grafiken und Illustrationen im Text nutzen
- Verständnis von Sach- und Gebrauchstexten (auch von Diagrammen, Tabellen) zeigen, Informationen in eigenen Worten geordnet wiedergeben und zueinander in Beziehung setzen

Texte erschließen

- Verse und Kindergedichte rhythmisch und lautmalerisch lesen, Gestaltungselemente (z. B. lautliche Besonderheiten, Metrum) und deren Bedeutung erfassen

Methoden und Arbeitstechniken

Lesestrategie 3 Eine Leseprobe nehmen

mit Überschrift, Illustrationen und dem Überfliegen einzelner Sätze Texterwartungen aufbauen und Textsorte erkennen

Lesetipp 3 Zusammengesetzte Wörter gliedern

zusammengesetzte Wörter in Einzelwörter gliedern, Lesegeschwindigkeit steigern

Lernbeobachtung – Leistungsnachweise – Differenzierung / individuelle Förderung

Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

- Lerndialoge: ICH-Karten, DU-WIR-Karten (KV 207 a–b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Lesefähigkeiten und Texterschließung (KV 208 a–b)
- Klassenbezogene Lerndokumentation: Vorlesen (KV 213 a–b)

Förderideen

- Zusammengesetzte Wörter (© KV 42 a–b)
- Zusammengesetzte Wörter gliedern (Kartei) (KV 43 a–b)
- Individuelle Lerndokumentation: Vorlesen (KV 214 a–b)

Intention der Seiten

Jean Tinguely ist berühmt für seine beweglichen Maschinenplastiken aus Schrott und Fundteilen unterschiedlichster Größe. Die zierliche „Balouba No. 3“ wirkt heiter und hat als Maschine keinen Sinn und Zweck. Nur wunderschön ist sie und erfreut durch Bewegung. Die Kinder werden angeregt, zu sammeln und daraus Fanta-sievolles zu bauen und zu konstruieren.

Das Gedicht schlägt lautmalerisch die Brücke zur Realität: Eine „Runkelrübenruppmaschine“ kommt daher, unaufhaltsam! Auch direkt angesprochen, rattert sie unbeeindruckt weiter. Am Ende wechselt der Rhythmus, der Zweck der Maschine wird nun klar. Die Illustration ist ergiebiger Sprech Anlass.

Forschen – erfinden – entdecken
Fantasiemaschine



Jean Tinguely: Balouba No. 3 (1961)

36

Runkelrübenruppmaschinenreim

Klabasta, klabasta,
ich frag mich, was da,
klabasta, klabasta,
den Berg hinaufkommt,
klabasta, klabasta,
ganz plötzlich und prompt.

Klabasta, klabasta,
ach, bitte, bleib stehn!
Klabasta, klabasta,
brauchst nicht weitergehn.
Klabasta, klabasta,
es hört nicht auf mich,
klabasta, klabasta,
es denkt nur an sich.

Drüben rüber,
drauf und dran,
rauf und runter,
richtig ran,
kritze kratz,
krabum krabam,
ratterte und knatterte
die Runkelrübenruppmaschine
an die ritzerroten Runkelrüben an.

Freddik Vahle



- 1 Lies das Gedicht so, dass man die Maschine rattern und knattern hört.
- 2 Begleitet das Gedicht mit passenden Instrumenten. Gebt einander Rückmeldung

37

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 36)

- Die Kinder erhalten ausreichend Zeit, um Balouba No. 3 im Schülerbuch zu betrachten. Impuls: Sieh dir die Maschine in Ruhe an. Es gibt vieles zu entdecken. Erst nach Aufforderung melden sich die Kinder. Nur so ist eine intensive, individuelle Betrachtung in ruhiger Atmosphäre möglich.

Erarbeitung

- Die Kinder werden zur differenzierten Wahrnehmung und Beschreibung angeregt. Mögliche Impulse:
 - Das habe ich entdeckt ...
 - Diese Teile erinnern mich an ...
 - Das habe ich schon einmal woanders gesehen ...
 - Das hat der Künstler sicher hier ... gefunden.
 - Das gefällt mir besonders gut ...
 - Was gibt Balouba No. 3 wohl für Geräusche von sich? Womit?
 - Ich stelle mir vor, Balouba No. 3 ist ...

- Die Kinder geben einander Aufträge nach dem Muster: Ich sehe was, was du nicht siehst, es ist rund und gelb.

Vertiefung

- Weitere Werke von Tinguely betrachten (Internet, Lexika, Kunstbände).

Einstieg (Seite 37)

- Die Kinder betrachten die Runkelrübenruppmaschine (KV 29). Sie beschreiben Details der Maschine und deren mögliche Funktion.

Erarbeitung

- „Klabasta, klabasta“ wird mehrmals gemeinsam rhythmisch gesprochen: laut, leise, schnell, langsam ...
- Die Kinder erlesen das Gedicht individuell und üben es anschließend im Partnernvortrag (© KV 30; ○ KV 8).

Vertiefung

- In Gruppenarbeit wird das Gedicht mit Instrumenten gestaltet und vorgetragen (☉ KV 31). Die Kinder geben eine Rückmeldung zu den Vorträgen (KV 32).

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/ fächerübergreifenden Unterricht

- *Kunst*: In Gruppenarbeit aus Fundstücken und Schrott fantasievolle Maschinen bauen.



KV 29



☉ KV 30



☉ KV 31



KV 32

Materialien im Lehrerband

- KV 29: Runkelrübenruppmaschine (Bildmaterial)
- ☉ KV 30: Lesevortrag vorbereiten: Runkelrübenruppmaschinenreim (Partnerarbeit; Lesevortrag üben)
- ☉ KV 31: Runkelrübenruppmaschinenreim (Gruppenarbeit; Gedicht mit Instrumenten gestalten)
- KV 32: Rückmeldung: Runkelrübenruppmaschinenreim (Rückmeldung geben; für zwei Kinder)

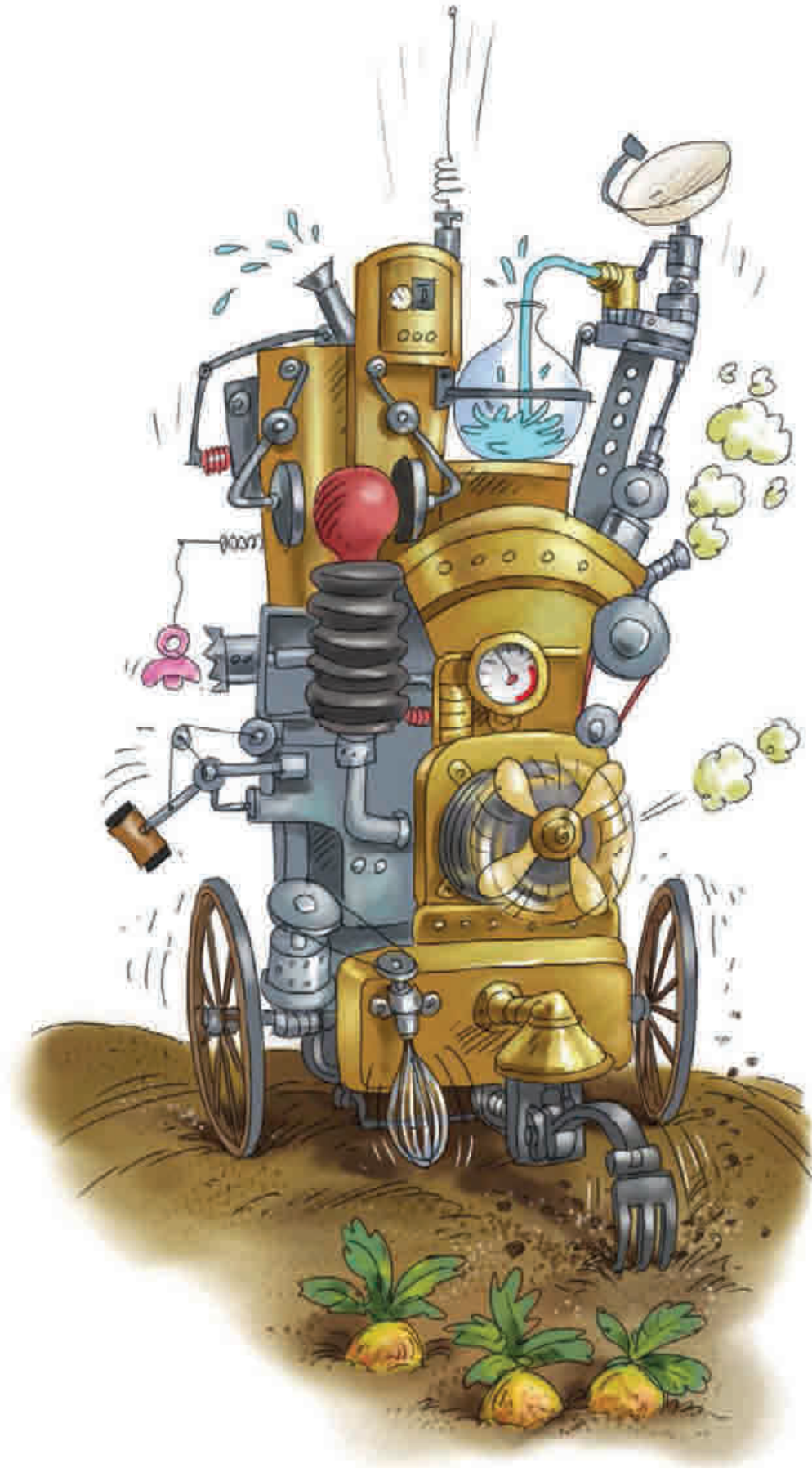
Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 8: Runkelrübenruppmaschinenreim

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 19: Klabasta, Klabasta

Runkelrübenruppmaschine



Name: _____

Datum: _____

Lesevortrag vorbereiten: Runkelrübenruppmaschinenreim

Übt das Gedicht zu zweit. Ein Kind liest den linken Zeilenteil, das andere den rechten.

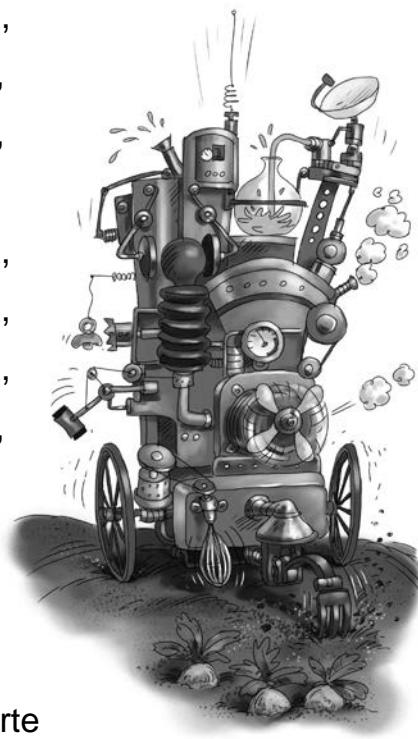
Lest den Text so oft, bis ihr ihn so gut könnt, dass die Maschine ohne Pausen rattert und sich bewegt. Tauscht die Seiten.

Klabasta, klabasta,
klabasta, klabasta,
klabasta, klabasta,

Klabasta, klabasta,
Klabasta, klabasta,
Klabasta, klabasta,
klabasta, klabasta,

Drüben rüber,
rauf und runter,
kritze kratz,
ratterte und knatterte
an die ritzerroten Runkelrüben an.

Fredrik Vahle



ich frag mich, was da,
den Berg hinaufkommt,
ganz plötzlich und prompt.

ach, bitte bleib stehn!
brauchst nicht weitergehn.
es hört nicht auf mich,
es denkt nur an sich.

drauf und dran,
richtig ran,
krabum krabam,
die Runkelrübenruppmaschine

Welche Zeile ist euch besonders schwergefallen? Warum?

Wie habt ihr es geschafft, sie gut vorzulesen?

Name: _____

Datum: _____

Runkelrübenruppmaschinenreim

Wählt Instrumente aus, mit denen ihr das Gedicht begleiten könnt.

Sollen die Instrumente während des Lesens spielen?

Sollen sie vor oder nach Wörtern erklingen?

Probiert es aus.

Macht euch Zeichen und Symbole für die Instrumente neben den Text.

Übt den Vortrag.

Klabasta, klabasta,
ich frag mich, was da,
klabasta, klabasta,
den Berg hinaufkommt,
klabasta, klabasta,
ganz plötzlich und prompt.

Klabasta, klabasta,
ach, bitte bleib stehn!
Klabasta, klabasta,
brauchst nicht weitergeh'n.
Klabasta, klabasta,
es hört nicht auf mich,
klabasta, klabasta,
es denkt nur an sich.

Drüben rüber
drauf und dran,
rauf und runter,
richtig ran,
kritze kratz,
krabum krabam,
ratterte und knatterte
die Runkelrübenruppmaschine
an die ritzeroten Runkelrüben an.

Fredrik Vahle

Name: _____

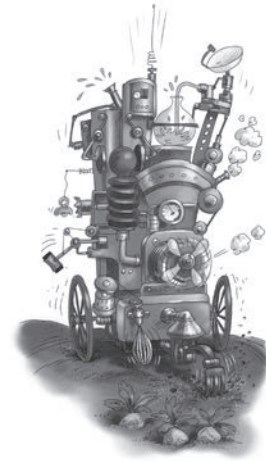
Datum: _____

Rückmeldung: Runkelrübenruppmaschinenreim

Kreuze an, was zutrifft.

So war das Gedicht vorgetragen:

- flüssig
- deutlich
- in angemessener Lautstärke
- gut betont
- Alle Kinder der Gruppe waren beteiligt.



Dieses Instrument hat besonders gut gepasst:

Diesen Tipp habe ich noch:

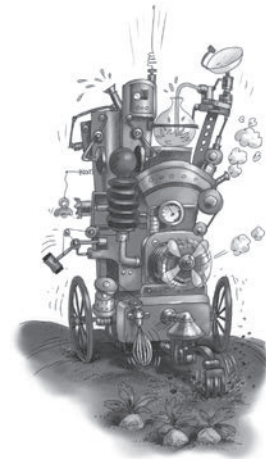


Rückmeldung: Runkelrübenruppmaschinenreim

Kreuze an, was zutrifft.

So war das Gedicht vorgetragen:

- flüssig
- deutlich
- in angemessener Lautstärke
- gut betont
- Alle Kinder der Gruppe waren beteiligt.



Dieses Instrument hat besonders gut gepasst:

Diesen Tipp habe ich noch:

Intention der Seiten

Das Buch der mehrfach preisgekrönten Autorin und Künstlerin Heike Ellermann erzählt von einer wundersamen Maschine mitten im Wald. Ihr Zweck bleibt den neugierigen Findern zunächst verborgen. Jeder möchte die Maschine allerdings für sich selbst vereinnahmen, was zum Streit führt. Der Biber schließlich klärt auf und schlichtet. Die inhaltlich abgeschlossenen Abschnitte des Textes lassen sich von Kindern mit unterschiedlicher Lesefähigkeit gut zum Vortrag vorbereiten. Zahlreiche lustige Wortzusammensetzungen regen zum eigenen Weitererfinden und zur Sprachuntersuchung und -reflexion an. Die Maschine selbst kann fantasievoll gestaltet werden.

Die blaue Maschine

Eine mond

15 Doch plötzlich: ein lautes Scheppern ... Am Morgen steht dort – unter den Bäumen – eine große blaue Maschine. Sie hat Räder, Zahnräder, Blinklichter, Kurbeln, Hebel und viele bunte Bürsten.

10 „Seltsamer Apparat“, staunt der Hase, der als Erster heranhoppelt. Von hier und da kommen die Tiere des Waldes näher: der Hirsch, das Wildschwein und der Igel.

15 Sie alle wundern sich: „Wozu ist dieses Monstrum wohl gut?“


Der Hirsch wagt sich ganz nah heran. Er kurbelt an den Kurbeln. Er hebtel an den Hebeln. Die Räder und Zahnräder drehen sich. Die Blinklichter blinken.

20 Die bunten Bürsten setzen sich in Bewegung. „Wisst ihr, was das ist?“, ruft der Hirsch, „das ist eine Hirschgeweih-Schrubbmaschine, für Hirschgeweihe, für mein Geweih!“

„Wieso für dich?“, empört sich der Igel, „die Maschine ist für mich! Das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine, sondern eine Igelstachel-Poliermaschine, für Igelstacheln, für meine Stacheln!“

„Ihr habt ja keine Ahnung!“, schimpft das Wildschwein, „das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine und auch keine Igelstachel-Poliermaschine, sondern eine Wildschweinborsten-Scheuermaschine, für Wildschweinborsten, für meine Borsten!“

30 „Nun reicht mir aber!“, motzt der Hase, „das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine, keine Igelstachel-Poliermaschine, keine Wildschweinborsten-Scheuermaschine, sondern eine Hasenohren-Krautmaschine, für Hasenohren, für meine Ohren!“

38

„He, warum streitet ihr euch?“ Ein kleiner Marienkäfer fällt bei dem Spektakel fast von einem Birkenblatt. „Fragt doch den Biber dort hinten am Fluss! Der ist ein berühmter Baumeister. Er kennt sich mit Maschinen aus.“

40 „Gute Idee! Wir fragen den Biber!“ Die Waldtiere schieben und ziehen die schwere Maschine Richtung Fluss. Eine Wildgans fliegt vorbei. „Was habt ihr denn da? Das sieht ja aus wie eine Wildgansflügelbürst...“ „Halt deinen Schnabel!“, tönt es wie aus einem Maul.

45 Endlich am Fluss! Der Biber kommt angeschwommen. „He, meine Maschine! Wo habt ihr die denn her?“ „Deine?“ Und schon geht das Streiten wieder los ...

„Das ist eine Wildschweinborsten-Scheuermaschine!“

„Blödsinn, eine Igelstachel-Poliermaschine!“

50 „Quatsch, eine Hirschgeweih-Schrubbmaschine!“

„Dummes Zeug, eine Hasenohren-Krautmaschine!“

„Was soll das sein?“, prustet der Biber los, „das ist eine ... eine Biberzahn-Putzmaschine! Die putzt Biberzähne! Meine Zähne. Blützeblank und messerscharf. Vor vier Wochen habe ich sie bestellt. Ihr habt sie mir gebracht. Ich bin so froh!“

Heike Ellermann




1 Welches Bilderbuch magst du besonders? Warum?

Zu vielen Büchern gibt es Zeichentrickfilme. Welche kennst du?

Lesetipp 3 – Seite 47

39

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 38/39)

- Von der Überschrift und der Illustration ausgehend (© KV 33) stellen die Kinder Vermutungen zum Inhalt des Textes an.
- Die Lehrkraft trägt anschließend den Text bis Zeile 16 vor. Die Kinder äußern sich.

Erarbeitung

- Gemeinsam wird der Text angehört (→ Track 4, mit Aufgaben).
- Die Kinder erlesen individuell den gesamten Text. Sie bearbeiten das Arbeitsblatt (KV 34; ○ KV 9, ● KV 9).
- In leistungsgemischten Fünfergruppen üben sie das Gespräch zum Vortrag (© KV 35). Die fünf Abschnitte sind unterschiedlich lang. Die Zuhörerinnen und Zuhörer geben eine Rückmeldung zu den Vorträgen (KV 36).

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Kunst: Maschinen gestalten, zweidimensional als Collage aus Zeitungssillustrationen und/oder eigenen gezeichneten Details oder auch als Plastik aus Kartons, Schraubdeckeln usw.
- Papiertheater zur Geschichte gestalten (s. Schülerbuch, S. 92/93).



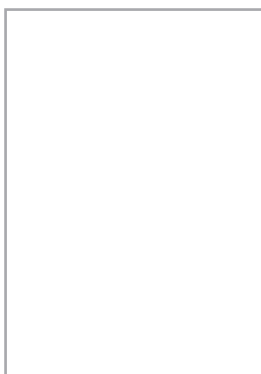
© KV 33



KV 34



© KV 35



KV 36

Materialien im Lehrerbund

- © KV 33: Die blaue Maschine (Bildmaterial)
- KV 34: Die blaue Maschine (zusammengesetzte Wörter zuordnen und erfinden)
- © KV 35: Vortrag vorbereiten: Die blaue Maschine (für fünf Kinder)
- KV 36: Rückmeldung: Die blaue Maschine (Rückmeldung geben; für zwei Kinder)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 9: Die blaue Maschine
- ● KV 9: Die blaue Maschine

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 20: Die blaue Maschine

Name: _____ Datum: _____

Die blaue Maschine

Die Tiere streiten, um was für eine Maschine es sich handelt. Lies nach und finde heraus, was zusammengehört. Verbinde.

Hirschgeweih <input type="checkbox"/>	Putzmaschine <input type="checkbox"/>
Igelstachel <input type="checkbox"/>	Scheuermaschine <input type="checkbox"/>
Wildschweinborsten <input type="checkbox"/>	Kraulmaschine <input type="checkbox"/>
Hasenohren <input type="checkbox"/>	Bürstmaschine <input type="checkbox"/>
Wildgansflügel <input type="checkbox"/>	Schrubbmaschine <input type="checkbox"/>
Biberzahn <input type="checkbox"/>	Poliermaschine <input type="checkbox"/>

Welche Maschine könnte sich ein Eichhörnchen wünschen?
Und warum?



Was für eine Maschine hättest du gerne?

Rückmeldung: Die blaue Maschine

Höre der Gruppe aufmerksam zu.

Achte darauf:

Ist der Vortrag laut und deutlich?

Sind die langen Wörter gut gelesen?

Kannst du dir beim Zuhören vorstellen,
dass das Tier die Maschine für sich haben möchte?



Gib einem der Vorleser eine lobende Rückmeldung.



Gib einem der Vorleser einen Tipp.

zu Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken, S. 38/39

KV 35



Rückmeldung: Die blaue Maschine

Höre der Gruppe aufmerksam zu.

Achte darauf:

Ist der Vortrag laut und deutlich?

Sind die langen Wörter gut gelesen?

Kannst du dir beim Zuhören vorstellen,
dass das Tier die Maschine für sich haben möchte?



Gib einem der Vorleser eine lobende Rückmeldung.



Gib einem der Vorleser einen Tipp.

zu Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken, S. 38/39

KV 35

Vortrag vorbereiten: Die blaue Maschine

Schneidet die Textstreifen aus und teilt sie unter euch auf.

Jeder liest seinen Abschnitt mehrmals durch, sodass er ihn gut vorlesen kann.

Achte besonders auf die zusammengesetzten langen Wörter.

Jeder liest seinen Text der Gruppe vor. Entscheidet gemeinsam, in welcher Reihenfolge ihr lesen müsst und begründet.

Tragt das Streitgespräch der Tiere der Klasse vor.



Hirsch: „Wisst ihr, was das ist?
Das ist eine Hirschgeweih-Schrubbmaschine,
für Hirschgeweihe, für *mein* Geweih!“



Igel: „Wieso für dich?
Die Maschine ist für *mich*!
Das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine,
sondern eine Igelstachel-Poliermaschine,
für Igelstacheln, für *meine* Stacheln!“



Wildschwein: „Ihr habt ja keine Ahnung!
Das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine
und auch keine Igelstachel-Poliermaschine,
sondern eine Wildschweinborsten-Scheuermaschine,
für Wildschweinborsten, für *meine* Borsten!“



Hase: „Nun reicht mir aber!
Das ist keine Hirschgeweih-Schrubbmaschine,
keine Igelstachel-Poliermaschine,
keine Wildschweinborsten-Scheuermaschine,
sondern eine Hasenohren-Kraulmaschine,
für Hasenohren, für *meine* Ohren!“



Marienkäfer: „He, warum streitet ihr euch?
Fragt doch den Biber dort hinten am Fluss!
Der ist ein berühmter Baumeister.
Er kennt sich mit Maschinen aus.“

Intention der Seiten

Comics faszinieren Kinder: lustige Zeichnungen stützen das Verstehen, der Text ist überschaubar, die sprachlichen Mittel sind anschaulich, die Storys versprechen Spaß und Spannung. Disneys Daniel Düsentrieb ist ein Klassiker und allseits bekannt. Die Charaktere der Szene entsprechen den Erwartungen: die neugierigen, begeisterten Drillinge, der schlaue Erfinder und Tüftler, der ungeschickte Pechvogel Onkel Donald. Ganz nach ihren eigenen Ideen können die Kinder die Geschichte weitererzählen. Im Anschluss an die Begegnung mit Daniel Düsentrieb stellen sie der Klasse eigene Lieblingscomics vor und tauschen sich über Leseerfahrungen aus.

Die Zeitmaschine

40 © Disney

© Disney

1 Wohin fliegt die Zeitmaschine mit Donald, Tick, Trick und Track? Was erleben sie dort? Wie kommen sie zurück?

2 Welche Comics liest du gerne? Was erwartest du als Leser von einem Comic?

* innovieren: erneuern

41

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Vorbereitende Hausaufgabe

- Arbeitsauftrag: Das weiß ich über Donald Duck, Daniel Düsentrieb ...

Einstieg (Seite 40/41)

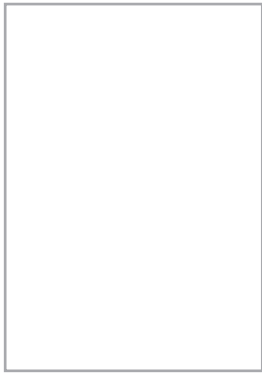
- Die Kinder stellen ihr Wissen über die Comicfiguren vor.

Erarbeitung

- Die Kinder betrachten das erste und letzte Bild des Comics im Schülerbuch, erzählen dazu und vermuten, was passiert.
- Die Kinder erlesen den Comic individuell, bei Bedarf mithilfe der Wortklärungen (© KV 37). Im anschließenden Unterrichtsgespräch erläutern die Kinder: Das finde ich witzig, weil ...
- Die Kinder erzählen die Geschichte in der Gruppe weiter (© KV 38).

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Im Lauf der nächsten Zeit stellen die Kinder ihre Lieblingscomics vor (© KV 39).
- Kunst/Schreiben: Merkmale von Comics zusammenstellen, selbst Comics gestalten.



© KV 37



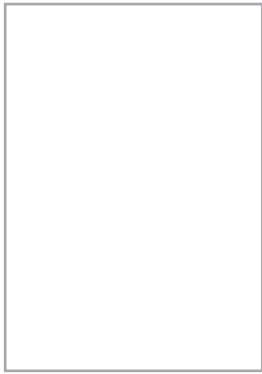
© KV 38



© KV 39

Materialien im Lehrerband

- © KV 37: Die Zeitmaschine (Glossar mit unbekanntem Wörtern)
- © KV 38: Die Zeitmaschine – Wie geht es weiter? (Erzählhilfe)
- © KV 39: Ich stelle meinen Lieblingscomic vor (Leitfaden)



© KV 40

Materialien im Lehrerband

- © KV 40: Unser Roboter (Roboter vorstellen)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 21: Roboter bauen

Intention der Seiten


Faszinierendes gibt es in der Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken! Beispielhaft ist gegenübergestellt, wie daraus geniale technische Erfindungen werden. Grundlagen liefert die „Bionik“: Natur wird nicht nur kopiert, sondern verstanden und für menschliche Zwecke weiterentwickelt. Die hier gezeigten Beispiele sind so eindrucksvoll wie einleuchtend und machen Lust auf mehr: Recherche in der Bücherei und im Internet – los geht’s!

Erfindungen – der Natur abgeschaut


1 Lies die Überschrift und betrachte die Bilder.
2 Nimm eine Leseprobe. Worum will dieser Text informieren?

Vor ungefähr 80 Jahren spazierte ein Schweizer Wissenschaftler namens Georges de Mestral mit seinem Hund durch die Landschaft. Nach den Spaziergängen hingen im Hundefell kleine, stachelige Bällchen, die man nur schwer aus dem Fell entfernen konnte. Es waren die Früchte der Klette. Herr de Mestral ging ihrem Geheimnis auf den Grund: An der Klettenfrucht sitzen viele Häkchen, die sich im Hundefell verhaken und so biegsam sind, dass sie beim Herausreißen nicht kaputt gehen. Feine Sache, fand Herr de Mestral und baute das Ganze mit künstlichen Materialien nach. Was dabei herauskam? Der Klettverschluss!


Clever, die Natur. Was die so alles auf Lager hat! Vielleicht ist auch etwas dabei, das wir brauchen könnten? ...




Im Wasser gut zu Fuß
Wasservögel haben an den Füßen Schwimmhäute. Sie können nicht nur laufen, sondern auch gut schwimmen.




Schwimmen wie ein Tier
Nicht echt, aber gut. Mit solchen Schwimmflossen kommt auch ein Mensch im Wasser gut vorwärts.




Schwebt in der Luft
Die Libelle kann mit ihrem schnellen Flügelschlag in der Luft schweben und sich in jede Richtung fortbewegen.




Steht in der Luft
Der Hubschrauber lässt seine Rotorblätter kreisen. Er kann nicht nur in jede Richtung fliegen, sondern auch auf einer Stelle stehen bleiben.




So weit wie möglich
An seinen Schirmchen schwebt das Samenkorn des Löwenzahns langsam zur Erde. So kann es einen freien Platz zum Keimen finden.




So sicher wie möglich
Weil der Fallschirm ihn bremst, kann der Springer sicher landen.




Futter im Sand
Mit ihrem Schnabel kann die Uferschnepfe genau zupacken und festhalten. Deshalb findet sie auch Würmer, die tief im Sand versteckt sind.



Splinter im Finger
Autsch, ein Holzsplitter ist unter die Haut gekommen. Mit einer Pinzette kann man kleine Dinge genau anfassen, festhalten und herausziehen.



Locker graben
Richtige Buddelfüße hat der Maulwurf. Mit den Grabkrallen an seinen kräftigen Vorderfüßen lockert er die Erde und schaufelt sie dann aus dem Weg.



Auf die Kralle kommt es an
Boggerschaufeln können sich gut in die Erde graben, denn sie besitzen Krallen wie ein gewisses Tier, das unterirdische Gänge gräbt.

3 Kennt ihr weitere Dinge, die der Natur abgeschaut sind?
4 Wie findet ihr die besten Informationen zum Thema? Welche Suchbegriffe gebt ihr im Internet ein?

44 **Lesestrategie 3** – Seite 46

0001_3-12008742_AnnexB_3_036_047_Kap03.indd 44

45

09.06.2015 13:03:46

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 44/45)

- Gemeinsam werden die Überschrift und die Bilder betrachtet. Die Kinder äußern sich frei.
- Sie stellen Vermutungen an, worum es im Text im Schülerbuch, S. 44 oben geht. Sie nehmen eine Leseprobe und tauschen sich aus.

Erarbeitung

- Im Unterrichtsgespräch wird der Zusammenhang zwischen den Klettf Früchten und dem erfundenen Klettverschluss geklärt. Die Kinder wählen aus den Bildpaaren im Schülerbuch aus, was sie interessiert, und erlesen die Textkarten selbstständig. Sie tauschen sich im Partnergespräch darüber aus, was ihnen neu oder was ihnen schon bekannt war. Im Anschluss daran bearbeiten sie das Arbeitsblatt (© KV 41; ○ KV 10, ● KV 10).

Vertiefung

- Die Kinder überlegen, wo solche Texte zu finden sind: in Sachbüchern, Kinderlexika, auf Internetseiten, in Kindermagazinen.
- In Partnerarbeit üben sie ein Textpaar sehr gut zum Vorlesen.

Anregungen für Wochenplan/Differenzierung/fächerübergreifenden Unterricht

- Eine Sachbuchausstellung zum Thema im Klassenzimmer gestalten und sich darüber austauschen.
- Noch mehr derartige Erfindungen recherchieren.



© KV 41

Materialien im Lehrerband

- © KV 41: Erfindungen – der Natur abgeschaut (Erfindungen zuordnen)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 10: Erfindungen – der Natur abgeschaut
- ● KV 10: Noch mehr Erfindungen – der Natur abgeschaut

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 22: Erfindungen – der Natur abgeschaut

Intention der Seiten

Diese Strategie erweitert die zuvor behandelte Lesestrategie 2. Neben dem Betrachten von Bildern und der Überschrift wähle ich einzelne Sätze aus verschiedenen Stellen des Textes und überfliege sie. Es geht noch nicht um genaues Erlesen. Die wahrgenommenen Wörter und Satzteile ergeben zusammen mit der Überschrift und der Illustration eine Vorstellung, wovon der Text handeln könnte: eine klassische Strategie „vor dem Lesen“. Es entsteht eine Erwartung an den Text, seinen Inhalt, die Textform.

Der Lesetipp verweist noch einmal auf das hilfreiche Gliedern von Wörtern. Zusammengesetzte Wörter werden nun nicht mehr in Silben, sondern in ihre Teile zerlegt.


Eine Leseprobe nehmen Lesestrategie 3


Ich nehme eine Leseprobe:
Überschrift und Bilder betrachten, einzelne Sätze überfliegen.
Ich vermute:
Wovon erzählt der Text?
Ist er interessant, spannend, lustig ...?

Die Frühstücksmaschine

Professor Monogrohm sagte eines Tages vor dem Frühstück zu seiner Frau: „Es ist höchste Zeit, dass ich wieder einmal eine meiner genialen Erfindungen mache.“ Professor Monogrohm war der berühmte Erfinder der fünfeckigen Kugel und der wasserdichten Windhose. „Was willst du denn erfinden?“, fragte Frau Monogrohm. „Das ist ja gerade die Frage“, erklärte er ihr. „Das Erfinden selbst geht ganz leicht. Es ist nur so schwierig, sich Sachen auszudenken, die bis jetzt noch nicht erfunden worden sind.“ „Wie wäre es mit einer neuen Maschine?“, schlug seine Frau vor. „Daran habe ich natürlich auch schon gedacht“, sagte der Professor und setzte sich an den Frühstückstisch. „Aber das ist gar nicht so einfach. Fast alle Maschinen sind bereits erfunden.“ Denk nur an unseren Haushalt: Zum Waschen nehmen wir die Waschmaschine, zum Spülen die Spülmaschine, zum Brotschneiden die Brotschneidemaschine und zum Nähen die Nähmaschine.“ „Wenn du sowieso nichts erfinden kannst, dann wollen wir wenigstens mit dem Frühstück beginnen“, sagte Frau Monogrohm. „Frühstück? Genau das ist es!“, rief Professor Monogrohm und schlug vor Begeisterung mit der Faust aufs Frühstücksei. „Wir brauchen eine Frühstücksmaschine.“

Paul Maar



 Warum hilft diese Strategie, Texte besser zu verstehen?

46

Zusammengesetzte Wörter gliedern Lesetipp 3

Zerlege die Riesenwörter in einzelne Wörter!

Die Feenwunderwunschkmaschine

Es war an einem Sonntagmorgen. Ich öffnete meine Augen und endlich war sie da! In einem rosafarbenen Seidenkleid, das allerdings etwas mitgenommen aussah, mit goldenen Schuhen, an denen die Schuhsohlen nicht mehr ganz fest saßen, und mit einem spitzen Zaubernhut saß sie neben meinem linken Ohr auf meinem Kopfkissen: die lang erwartete Fee.

Auch wenn sie etwas zerzaust aussah und vielleicht ein bisschen sehr klein war – es war eine Fee! Meine Zauberfee! Wispernd teilte sie mir mit, dass ich einen Wunsch frei hätte. Ich war gut vorbereitet. Feierlich setzte ich mich auf und sagte laut und deutlich zu meiner halben Portion Fee: „Ich wünsche mir eine Feenwunderwunschkmaschine.“ Die Fee wurde blass, druckste herum, so etwas könne sie nicht herbeischaffen. Aber – Wunsch war Wunsch – es blieb ihr nichts anderes übrig. Nach einigen Donnerschlägen, ein paar Gewitterblitzen und etlichen Schneeflocken stand sie in meinem Kinderzimmer: die lang erwartete Feenwunderwunschkmaschine.

Nun konnte es losgehen mit dem Wünschen: trefflichere Wunderfußballschuhe, grün gestreifte Minielefant, fehlerfrei arbeitende Hausaufgabenzauberfüller, karierte Himbeerlutschnbonbons, Piratenschiffsegel mit Mast für mein Bett, Swimmingpool mit Zitronenlimonadenfüllung, hundert Schokoladeneisportionen.

Meine Feenwunderwunschkmaschine begann zu quietschen und zu rattern.

Auf einem blauen Anzeigenfeld leuchtete: Pause!



 Erfindet selbst lustige Wünsche. Schreibt sie auf und lest sie vor.

 Lies den Text vor. Wie hast du es geschafft, die Riesenwörter flüssig zu lesen?

47

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung

Einstieg (Seite 46)

- „Überfliegen“ – was ist das? Die Kinder äußern ihr Vorwissen.

Erarbeitung

- Die Kinder schauen die gelb markierten Textstellen kurz an, schauen weg und überlegen: Was habe ich mir gemerkt? Sie nennen einzelne Wörter. Anschließend werden die markierten Sätze noch einmal gelesen und es wird überlegt: Was stelle ich mir zu diesem Ausschnitt, der Überschrift, dem Bild unten für einen Text vor?
- Die Kinder erlesen den Text individuell.

Vertiefung

- Unterrichtsgespräch: Warum hilft diese Strategie, Texte besser zu verstehen? Anbringen der Lesestrategie auf einem Plakat und Zusammenschau.

Einstieg (Seite 47)

- Die Lehrkraft präsentiert zusammengesetzte Wörter (© KV 42) an der Tafel.

Im Unterrichtsgespräch trennen die Kinder die Wörter beim Lesen wieder in zwei Nomen, die Nahtstelle wird markiert, die Lesehilfe thematisiert.

Erarbeitung

- Die Kinder suchen die zusammengesetzten Wörter im Schülerbuch auf S. 47 und üben sie lesen.
- Die Lehrkraft nennt ein Wort: Wer findet es rasch im Text?
- Die Kinder erlesen den gesamten Text.

Vertiefung

- Übung mit Karteikarten (KV 43; ○ KV 11, ● KV 11): Zusammengesetzte Wörter gliedern und flüssig lesen.



© KV 42a



© KV 42b



KV 43a-b

Materialien im Lehrerband

- © KV 42a-b: Zusammengesetzte Wörter (Wortmaterial)
- KV 43a-b: Zusammengesetzte Wörter gliedern (Kartei)

Kopiervorlagen zur Differenzierung

- ○ KV 11: Zusammengesetzte Wörter gliedern (Kartei)
- ● KV 11: Zusammengesetzte Wörter gliedern (Kartei)

Kopiervorlagen Inklusion

- KV 23: Eine Leseprobe nehmen
- KV 24: Zusammengesetzte Wörter gliedern

Zusammengesetzte Wörter (1)

Wunschautomat
Herzenswünsche
Wunschandidaten
Wunscherfüllungen

Zusammengesetzte Wörter (2)

Himbeergeschmack

Lottozahlenraum

Gassiführer

Schwimmbecken

Piratenpapagei

Zusammengesetzte Wörter gliedern

Lies die Wörter, bis du sie flüssig kannst.



Die Zusammensetzungen helfen dir, die Wörter zu gliedern.

Waldtiere

Biberzahn

Blinklichter

Wildgans

Igelstacheln

Zahnräder

Marienkäfer

Hirschgeweih

Poliermaschine

Baumeister

Wildschwein

Putzmaschine

Birkenblatt

Hasenohren

Bürstmaschine

zu Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken, S. 47

KV 43a



Zusammengesetzte Wörter gliedern

Lies die Wörter, bis du sie flüssig kannst.



Die Zusammensetzungen helfen dir, die Wörter zu gliedern.

Wasservogel

Löwenzahn

Schwimmhäute

Schwimmflossen

Rotorblätter

Samenkorn

Fallschirm

Holzsplitter

Baggerschaufeln

Grabkrallen

Vorderfüße

Buddelfüße

Klettenfrucht

Klettverschluss

Hundefell

zu Kapitel 3: Forschen – erfinden – entdecken, S. 47

KV 43b